Sonnabend, 10. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10648.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 10. Nov. Lord Beaconsfield erörterte gestern in einer Rede auf dem Lordmayors-Banket die Lage im Orient und die englische Politik, welche stets darin bestanden habe, die englischen Interessen im Auslande zu schützen. Früher hatte man die Türken für erschöpft, für ein Phantom gehalten; die Türkei habe bewiesen, daß sie Kräfte und Hilfsquellen besitze, die Anerkennung beanspruchen können. Wie das Kriegsglück sich auch wende, die Unhabhängigkeit der Türkei könne nicht mehr in Frage gestellt werden. Lord Beaconsfield verzweifle unter den obwaltenden Umständen nicht an den Aussichten für den Frieden. Beaconsfield erinnert an des Kaisers Alexander Versicherung am Vorabende des Krieges, daß es sein einziger Zweck sei, die christlichen Unterthanen der Pforte zu sichern, und daß er keinen Gebietszuwachs erstrebe. Auch der Sultan habe erklärt, daß er bereit sei, alle Veränderungen zu bewilligen, welche zur Wohlfahrt der Christen dienen können. Angesichts solcher Erklärungen glaube Redner das Recht zu haben, zu sagen, daß der Frieden weder unmöglich noch entfernt sein kann. Lord Beaconsfield hebt die Tapferkeit und Disciplin der russischen Armee hervor und sagte, er könne es nicht verstehen, daß das militärische Ansehen Rußlands gelitten habe. Beaconsfield hofft, daß der Moment nicht fern sein werde, wo England mit den übrigen Mächten zur Lösung der Schwierigkeiten beitragen könne, um nicht nur den Frieden, sondern auch die Unabhängigkeit Europa's zu sichern.

Auf den auf die Armee bei dem Lordmayors-Banket ausgebrachten Toast antwortete der Kriegssecretär Hardy: Angesichts der mannigfach hervortretenden Schwierigkeiten und bei den fast überall von England wahrzunehmenden Interessen glaube er, was das Land verlange, am besten zu erfüllen, indem er danach strebe, die Armee zum höchsten Grad der Vollkommenheit zu bringen und mit den besten Waffen auszurüsten.

Konstantinopel, 9. Nov., Abends. Eine der Regierung von Mukhtar Pascha zugegangene Nachricht meldet aus Erzerum vom heutigen Datum: Die Russen hätten heute um 4 Uhr Morgens die Befestigungen von Ozizie angegriffen. Der Kampf dauerte bis 2 Uhr Nachmittags. Beide russische Angriffscolonnen wurden zurückgewiesen, obgleich es einer bereits gelungen war, ein Blockhaus zu besetzen. Mukhtar Pascha drang weiter vor und kam dabei wieder bis Dewe-Boyun.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 9. Nov. Der „Polit. Corresp." sind Nachrichten aus Bukarest zugegangen, in denen wiederholt die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß Angesichts des Proviantmangels, an welchem Osman Pascha leide, und der eingetretenen vollständigen Cernirung eine Katastrophe bei Plewna unausbleiblich sei. Bei Sistowa sei von den Russen der Bau der neuen Donaubrücke begonnen, ein gestern von den Türken abermals gemachter Versuch, auf dem rumänischen Ufer in der Nähe von Oltenizza Fuß zu fassen, sei blutig vereitelt worden.

Paris, 9. Novbr. Die Deputirten der republikanischen Majorität traten gestern Abend im Hotel des Reservoirs in Versailles zu der von Gambetta beantragten Plenarsitzung zusammen, um ein Comité directeur von 18 Mitgliedern aus allen Gruppen der Linken zu wählen. Es wurden gewählt: Bethmont, Louis Blanc, Brisson, Choiseul, Clemenceau, Jules Ferry, Floquet, Gambetta, Germain, Goblet, Albert Grévy, Lepère, Lockroy, Madier de Montjau, Marcère, Antonin Proust, Léon Rénault und Tirard. Dieses Comité erhielt unumschränkte Vollmacht, Namens der vereinigten Linken zu handeln, seine Berathungen sollen geheim gehalten werden.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 9. November.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Bei Kap. 95: Landräthliche Behörden und Aemter spricht Abg. Witt den Wunsch aus, daß die Regierung der so schwer zu regierenden Provinz Posen nicht Landräthe schicken möge, die sich anderwärts unmöglich gemacht haben, damit nicht solche Fälle vorkommen, wie der, daß ein Landrath bei einem Feste erklärte, er sei auch aus einer Provinz von Muß-Preußen, die mit den Polen sympathisiren. Posen sei doch keine Strafcolonie für derartige Beamte. — Abg. Dirichlet beklagt, daß die Regierung zur Vertretung eines Landrathes nicht immer einen Kreis-Deputirten beruft, sondern einen Assessor ad hoc dazu wähle; in einem bestimmten Falle dauere die Stellvertretung schon drei Jahre, ohne daß die Remonstrationen der Kreisvertretung bisher irgend welchen Erfolg gehabt hätten. — Minister Friedenthal stellte in Abrede, daß Posen als Strafcolonie für unbrauchbare Beamte benutzt werde. Was den zuletzt angeführten Fall angehe, so sei es nicht praktisch, derartige Fragen so unvorbereitet in die Discussion zu werfen. Die Kreisordnung treffe nur über die Stellvertretung besetzter Landrathsstellen Bestimmung; in diesem Falle werde von der Regierung immer ein Kreisdeputirter dazu ausersehen, wenn sich Jemand dazu bereit zeigt. Für den Fall einer Vacanz enthält die Kreisordnung keine Vorschriften. — Abg. Dirichlet hält die Angelegenheit nicht für „unvorbereitet"; man hat sich sogar schon mit einer Petition an dieses Haus gewendet, die allerdings wegen des Sessionsschlusses nicht erledigt wurde. — Abg. v. d. Goltz wünscht eine Aufbesserung der Gehälter der Landräthe und eine Regelung der Ausgaben für ihre Bureaubedürfnisse; für die letzteren würde von den Kreistagen ein Pauschquantum für das Bureau des Landraths und das des Kreistages gemeinsam bewilligt, so daß dabei eine genaue Trennung nicht möglich ist. — Geh. Reg.-Rath Herrfurth kann nicht anerkennen, daß die Landrathsgehälter nicht auskömmlich normirt seien; in Betreff der zweiten Frage könne sie auf die Kreistage keinen Zwang ausüben. — Abg. v. Meyer (Landrath in Arnswalde) klagt, daß die Landräthe immer mehr zu Bureaubeamten herabsänken, das sei ein Hauptfehler der Kreisordnung. — Abg. Bertog ersucht den Minister, eine Prüfung der Art und Weise vorzunehmen, wie die Selbstverwaltungsgesetze in den einzelnen Provinzen, namentlich in der Provinz Sachsen durchgeführt werden. Die Mißstimmung eines Theiles der Bevölkerung über diese Gesetze sei hervorgerufen dadurch, daß an vielen Stellen Männer an die Spitze der Kreise gestellt seien, deren ganze politische Richtung sie dahin führen müsse, diese Gesetze mit Widerwillen zu betrachten und die Ausführung derselben nur aus Pflichtgefühl, aber ohne Freudigkeit zu bewirken. So sei es gekommen, daß man in der Provinz Sachsen seitens der Regierungsorgane feudale Zustände mit Vorliebe conservirt, ja in der Grafschaft Wernigerode bei Einführung der Kreisordnung muthwillig ganz unberechtigte und unnöthige Gutsbezirke im Interesse des Grafen Stolberg geschaffen habe. Das Odium derartiger Mißerfolge der Kreisordnung werfe man außerdem nicht allein auf die Staatsregierung, sondern auf die liberale Partei des Landtages, der man den Vorwurf der Unfähigkeit zur Gesetzgebung mache. Der Minister möge im Interesse der Regierung und der Volksvertretung diesen retrograden Bestrebungen Aufmerksamkeit zuwenden. (Beifall.) — Abgeordneter Sombart weist auf die Nothwendigkeit einer baldigen Regulirung der Feldmarkgrenzen innerhalb der Gemeindebezirke hin, weil es für die Ausführung der demnächst zu erlassenden Wege-, Landgemeinde- und Gemeindesteuerordnung von Wichtigkeit sei, zu wissen, welche Grundstücke zu dieser oder jener Feldmark gehören. — Abg. v. Rauchhaupt: Nur wenige Personen sind zur Uebernahme von Selbstverwaltungsämtern zu finden, weil es ihnen zu schwierig erscheint sich in den Dingen zurecht zu finden. Der Landrath müsse überall mit seinem Rathe aushelfen, so daß dadurch eine große Mehrbelastung desselben entsteht. — Abg. Lasker: Möge man aus dem Umstande, daß nicht bei jeder geringfügigen Klage aus dem Gebiete der Kreisordnung von der linken Seite des Hauses widersprochen wird, nicht folgern, daß dadurch die Berechtigung zur Klage zugestanden wird. Daß die Gesetze nicht fehlerlos sind, muß man zugestehen, aber es wäre doch besser, wenn die Vorwürfe etwas mehr specialisirt würden. Kein Gesetz kann im Laufe einer kurzen Zeit dem Verständniß aller Betheiligten zugängig werden. Das Register der neugeschaffenen Instanzen ist allerdings umfangreich, und wenn auch der „kleine Brauchitsch" durchaus nicht übersichtlich sei, so könne man sich doch in demselben schneller zurechtfinden, als etwa in einem Coursbuche. Das Nachschlagen im „kleinen Brauchitsch" als eine nicht zu bewältigende Arbeit bezeichnen, heißt doch den in der Selbstverwaltung thätigen Personen geringere Einsicht zuschreiben, als einem gewöhnlichen Reisenden. Zu einzelnen Verbesserungen sind die liberalen Parteien gern bereit. Wenn man z. B. alle Berufungsfristen einheitlich auf 14 Tage normirte, so würde damit schon ein großer Theil aller Klagen beseitigt werden. (Sehr richtig!) Es ist nicht zu verwundern, wenn die in der Selbstverwaltung thätigen Personen von gewiegten Beamten in der ersten Zeit sich Raths erholen. Man möge doch nicht durch derartige Klagen die eben erst geschaffenen Gesetze vor dem Lande diskreditiren. — Abg. v. Rauchhaupt: Die Ursache unserer Klagen besteht darin, daß man sich auf eine casuistische Gesetzgebung eingelassen hat, statt in großen Zügen die neue Organisation zu entwerfen. Man hätte einfach sagen können: Alle Befugnisse der Regierungen mit Ausnahme der militärischen und der Befugnisse der Landeshoheit, gehen auf die Selbstverwaltungsorgane über. Das wäre dem gemeinen Mann verständlicher gewesen, als die jetzige vorwickelte Casuistik. — Das betr. Kapitel wird genehmigt.

Bei Kap. 96 (Polizei-Verwaltung von Berlin) erneuert Abg. Zimmermann seine vorjährigen Beschwerden über die fortdauernde Ueberladung der Polizeibeamten mit Bureau- und Schreiberdiensten zum Nachtheil des äußeren Dienstes, über den Mangel an Zusammenhang zwischen Tag- und Nachtdienst und die excessiven Ansprüche, die bei jeder Verhandlung an die Commune Berlin gestellt werden, die bereits über das Maaß der gesetzlichen Verpflichtungen hinaus ihre Schuldigkeit thut. Im Feuerlöschwesen liegt noch immer das Wasser in der einen, die Spritze in der andern Hand. Die Stadt hat einen Theil der Straßenbaupolizei durch Uebernahme der Straßenpflasterung und des Brückenbaues auf sich genommen; wer also jetzt in Berlin baut, hat es mit zwei Behörden zu thun, da ein Theil der baupolizeilichen Jurisdiktion bei dem Polizeipräsidium verblieben ist. Bei den großen Opfern, welche die Stadt für Pflaster und Brücken zu bringen entschlossen ist, sollte die Reorganisation der Baubehörden so rasch als möglich gefördert werden. Das Interimistikum bis zur Fertigstellung des Gesetzes betreffend die Provinz Berlin sollte abgekürzt werden. Jetzt, wo die Commune damit umgeht, neue Schlachthäuser zu errichten, stellen ihr plötzlich die Behörden, insbesondere das Polizeipräsidium, Hindernisse in den Weg. Abg. Eberty vermißt bei einem so wichtigen Kapitel, das 4775671 Mk. Ausgaben auswirft, die genauere Begründung nach dem Muster der Berichte des Chefs der Londoner Polizei. — Abg. Windthorst (Meppen) bespricht die Mißstände bei der Fahrpolizei. Die Post-, Bier- und Fleischwagen fahren in der unvorsichtigsten Weise durch unsere Straßen. In London ist ein viel größerer Verkehr als bei uns und doch kann man dort, ohne Gefahr, den Straßendamm passiren Jeder Polizist geleitet einen gern über den Damm, wenn man ihn darum bittet. Bei uns würde ich mir kaum erlauben, eine solche Bitte an einen Schutzmann zu richten. Wir haben eine so große Zahl von Schutzleuten, daß namentlich Abends mehr auf der Straße sein könnten und diese müßten angewiesen sein, dem Publikum in dieser Beziehung Beistand zu leisten.

Minister Friedenthal: Ich werde demjenigen, was die Vorredner an der Organisation der Berliner Polizei und an der Durchführung dieser Organisation auszusetzen hatten, die möglichste Beachtung angedeihen lassen und, nach Prüfung des einschlägigen Materials, die Uebelstände nach Kräften zu beseitigen suchen. Es schweben bereits Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den Staatsbehörden, welche zum Theil so gut wie perfect sind. Was an mir liegt, wird geschehen, um in dieser Richtung das möglichste Entgegenkommen zu zeigen. Bezüglich der Sperrung des Viehhofs muß ich dem Abg Zimmermann erwidern, daß dieselbe durchaus keine willkürliche Maßregel des Polizei-Präsidiums war, sondern daß ich selbst, als landwirthschaftlicher Minister, diese Sperrung wegen der Viehseuche angeordnet habe. Ich gebe zu, daß die Fahrpolizei in Berlin Manches zu wünschen übrig läßt; ich kann jedoch in diesem Augenblick nicht übersehen, durch welche Mittel hier Abhilfe geschafft werden kann. — Abg. Loewe (Berlin): Der Minister hat den Abg. Zimmermann insofern nicht richtig verstanden, als der letztere nicht von der Sperrung gesprochen hat, welche während seiner Amtsführung eingetreten ist. Was in diesem Augenblicke die Viehhofsfrage betrifft, die ja eine brennende geworden ist, so liegt jetzt derjenige Punkt, um welchen es sich hier dreht, im Ministerium des Innern zur Entscheidung vor. Es handelt sich darum, ob es möglich sein wird, daß das Polizei-Präsidium, in etwas einseitiger Parteinahme gegen die Stadt Berlin, gegen die Interessen der Stadt wird durchdringen können. Berlin hat die schwersten Opfer gebracht, um in dieser für die Stadt so wichtigen Angelegenheit ein großes Werk zu schaffen; Der Polizei-Präsident hindert uns an der definitiven Ausführung. Wenn der Minister bewahrheitet, was er heute zu unserer großen Freunde hier ausgesprochen hat, so muß der Stadt Berlin ihr Recht werden. (Beifall.) — Minister Friedenthal: Es ist richtig, daß die von dem Vorredner zuletzt erwähnte Angelegenheit mir in diesem Augenblicke zur Entscheidung vorliegt. Diese Frage wird rein aus sachlichen Gründen, ohne jeglichen Beigeschmack anderer Rücksichten entschieden worden. — Die Position wird genehmigt.

Zu Kap. 97 (Polizeiverwaltung in den Provinzen wünscht Windthorst (Meppen) Verringerung der wachsenden Polizeikosten durch Aufhebung mancher unnöthigen königlichen Polizeidirectionen. In Göttingen sei eine königliche Polizeiverwaltung ebenso unnöthig wie in Bonn; in Celle sei sie ganz entbehrlich.

Bei Tit. 10 (Polizeiverwaltung in Göttingen 16125 Mk.) bekämpft Abg. Wagner (Stargard) die Nothwendigkeit der königlichen Polizeiverwaltungen in den Städten Göttingen, Celle, Kassel, Hanau, Marburg, Fulda, Wiesbaden und Ems und fragt, ob die Regierung ihren früheren Versicherungen gemäß demnächst mit der Aufhebung derselben vorgehen werde. — Reg.-Commissar: Die Regierung hat nicht die Absicht, diese Polizeiverwaltungen dauernd beizubehalten, erachtet aber zur Zeit ihre Aufhebung nicht für angezeigt. — Abg. Hammacher vermißt bei diesen Positionen seit zwei Jahren die etatsmäßige Bemerkung „künftig wegfallend." Er erkennt darin eine schwere finanzielle Schädigung der gesammten Steuerzahler zu Gunsten einiger Städte aus nicht begründeten politischen Motiven und stellt diesbezügliche Absetzungsanträge für die nächstjährige Etatsberathung in Aussicht.

Bei Kap. 99 Titel 1 (Besoldungen der Landgensdarmerieoffiziere) beantragen Hammacher und Berger die Absetzung des Gehaltes für den von der Regierung mehr beanspruchten Brigadier (6000 Mk.) und die Streichung der Competenzen. — Der Reg.-Commissar hält die Trennung der Gensdarmerie-Brigade in der Provinz Preußen nach der Theilung dieser Provinz für dringend nöthig. Ein Verwaltungsbezirk von 59 Kreisen, von 1179 Qu.-Meilen, von über 3 Millionen Einwohner mit 528 Gensdarmen verlange mehr als die Kräfte eines noch so tüchtigen Mannes. Bei der Formirung der Brigade habe dieselbe nur aus 167 Gensdarmen bestanden. — Abg. Wehr (Conitz) wünscht die Bestallung eines Gensdamerie-Districts-Offiziers in Marienwerder. — Abg. v. Meyer (Arnswalde) kritisirt die unpraktische Vertheilung der Gensdarmen über das Land und wünscht in Folge der erheblich gewachsenen Arbeitslast auf dem Gebiete der Wirthshaus- und Wegepolizei eine Vermehrung derselben. Abg. v. Schorlemer-Alst spricht sich gegen jede Vermehrung der Gensdarmerie aus; man solle sie nur nicht zum Culturkampfe gebrauchen, dann würden die jetzigen Kräfte ausreichen. Die Brigadiersstellen seien vollständig überflüssig und nur Versorgungsposten für invalide Offiziere. — Abg. Richter (Hagen): Die Frage der Gensdamerie hängt mit der Polizei- und Verwaltungsreform zusammen. Die Wegeordnung habe damit nichts zu thun, diese sei ein communales Gesetz. Die Vermehrung der Wirthshäuser, zu deren Beaufsichtung man eine größere Zahl von Gensdarmen zu bedürfen vorgiebt, ist nicht auf die liberale Gesetzgebung zurückzuführen, sondern auf die veränderten Erwerbsverhältnisse der letzten Jahre. Dagegen die Gensdarmerie zur Hilfe zu rufen, sollte man sich hüten. — Abg. Miquel bemerkt, daß nur die Sünden der Vergangenheit, der Mißbrauch des Concessionswesens zu politischen Zwecken, die jetzige unbequem und unpraktisch gewordene Gesetzgebung über die Schankconcessionen veranlaßt haben. — Der Antrag Hammacher wird angenommen.

Bezüglich der Pensionen für die Gensdarmerie-Officiere bemerkt Abg. v. d. Goltz, daß seit 1871 eine Steigerung des betreffenden Fonds um 300,000 Mk.

Stadt-Theater.

Wegen eines anderweitigen musikalischen Abends, dem Referent seine Mitwirkung zugesagt hatte, ist die Besprechung der letzten Opernaufführung verzögert worden. Es sei in Kürze nachgeholt, daß Halévy's effectvolle Oper: „Die Jüdin", ein dauerndes Repertoirestück der hiesigen Bühne, vor gut besetztem Hause und tüchtig vorbereitet in Scene ging. Bei diesem Hauptwerke des geistreichen Franzosen, dem einzigen, das sich auf den deutschen Bühnen einen festen Ehrenplatz errungen hat, haben schöpferische Phantasie, hervorragender Kunstverstand und distinguirter Geschmack ziemlich gleichen Antheil. Die Musik Halévy's ist zwar von stark gewürzten Effecten, gleich dem Libretto, nicht frei zu sprechen, sie outrirt nicht selten in französischem Sinne, aber sie bewahrt sich ein gewisses aristokratisches Gepräge, verschmäht die gewöhnliche, nichtssagende Phrase und fesselt durch eine interessante, wenn nicht immer hinreißende, so doch geistvoll gedachte Charakterzeichnung in der Wahl der Gesangsmotive, wie der farbenreichen Orchestrirung. Die Handlung ist etwas kraß, aber spannend und hat in dem alten Juden Eleazar eine Type von so ausgesprochener Originalität, daß der Oper schon dadurch eine große Wirkung gesichert ist. Nach allen Richtungen hin kann der Darsteller und Sänger des Juden eine Virtuosität entfalten, wie sie in solchem Umfange nicht vielen Tenor-Heldenrollen beschieden ist. Schon oft hat Ref. die Motive geschildert, die auf das Eingreifen Eleazar's in die Handlung, bis zum endlichen tragischen Ausgange bestimmend wirken. Fanatismus des Glaubens, unbezähmbarer Christenhaß und glühender Rachedurst sind die Dämonen, welche sich hier die Herrschaft streitig machen. Auf der andern Seite wirkt in dem düstern Nachtbilde die innige Liebe zu Recha versöhnend und rührend, und zur Vervollständigung der Charakteristik sehen wir den alten Juden in nahezu komischer Weise seine Handelsinteressen wahren und an dem Schmucke für die Prinzessin Eudoxia ein anständiges Profitchen machen. So liegt in dieser Erscheinung menschlich Gutes und Verdammliches, Furchtbares und Triviales hart bei einander. Das Alles vollkräftig zum Ausdruck zu bringen und dabei der in keiner Weise zurückhaltenden, stark gefärbten Musik Halévy's durchaus gerecht zu werden, dazu gehört außer einem namhaften Maße von Stimmmitteln künstlerische Intelligenz und ein ausgesprochenes schauspielerisches Talent. Bei Herrn Mayr lag der Schwerpunkt in den ersten beiden Eigenschaften, weniger in der Virtuosität der Darstellung, die zwar nicht ganz vermißt wurde, aber doch nicht so schlagend hervortrat, wie sie schon bei andern Repräsentanten der Rolle wahrgenommen worden ist, dann freilich in manchen Fällen mit geringerer Gesangswirkung. Wenn sich nun beides, Gesang und Spiel, für den Eleazar nicht in gleicher Weise hervorstechend finden läßt, so dürfte dem stimmkräftigen und intelligenten Sänger immer der Vorzug gebühren. Für die Oper giebt dieser doch zunächst den Ausschlag. Und so können wir mit Vergnügen gestehen, daß Herr Mayr seinem Juden eine sehr effectvolle Beleuchtung gab, die alle Stürme, welche die leidenschaftliche Musik auf das Organ des Sängers macht, glücklich überwand und bis zum Ende an Kraft und Ausdauer nichts zu wünschen übrig ließ. Der zweite und der vierte Act traten aus dem Rahmen des Ganzen vorzugsweise anregend und interessant hervor. Am vielseitigsten für die Charakterzeichnung ist der zweite Act, während im vierten die Musik besonders großartig und hinreißend wird, zunächst in dem hoch dramatischen Duett mit dem Cardinal, dann in der schönen Finalarie, welche Herr Mayr durch den Vollklang seiner Stimme, sowie durch künstlerisch abgewogenen und feurigen Vortrag ungemein eindringlich färbte. — Frl. Amann widmet allen ihren Rollen das eingehendste Studium und die sorgsamste, bis in's kleinste Detail ausgefeilte Behandlung. So gab sie auch als Recha wieder ein wohlthuendes Bild des lieblichen, in seiner Herzensneigung schnöde verrathenen Mädchens, das unsere volle Theilnahme gewinnt, sei es in dem Glücke der Liebe, sei es in der Gluth der Leidenschaft, hervorgerufen durch jenen Verrath. Die edle, von jeder störenden Manier freie Gesangsweise des Frl. Amann, die immer auf Bildung eines reinen, schönen Tones gerichtet ist, dazu die gediegene Technik, überhaupt das musikalisch Solide dieser Sängerin müssen für sie einnehmen und ihr die Gunst der Hörer sichern. Der Beifall sprach sich denn auch sehr lebhaft aus für die treffliche Recha, nicht minder für den Eleazar des Herrn Mayr. — Neben diesen beiden Rollen nimmt die Baßpartie des Cardinals die größte Bedeutung, auch durch dramatische Beziehungen zur Handlung in Anspruch. Hr. Martin zeigte sich von seiner bedauerlichen Heiserkeit noch nicht völlig wiederhergestellt und konnte der Partie nicht in allen Fällen ein entsprechendes Toncolorit geben. Jedoch war eine Besserung nicht zu verkennen, und da der Sänger mit Vorsicht verfuhr und eine allzugroße Anstrengung vermied, so blieb die Wirkung doch nicht gar zu sehr hinter den Ansprüchen zurück. Der gebildete Sänger trat namentlich in der Cavatine hervor, die durch Ruhe des Vortrags einen angenehmen Eindruck machte, später in dem großen Duo mit Eleazar, das zwar nicht durch ein kräftig ausgebendes Baßmaterial imponirte, sonst aber von wirksamer dramatischer Färbung war. Wir wünschen dem fleißigen und geschickten Sänger recht bald eine volle Stimmgenesung. — Die Prinzessin Eudoxia fand in Fräul. Hagen eine graziöse Sängerin, die in dem Duett mit Recha auch leidenschaftliche Accente mit günstigem Erfolge anzuschlagen wußte. — Mit dem Leopold gab sich Herr Krenn alle Mühe, es ist nur wenig Kapital aus dieser Rolle zu schlagen, sei es musikalisch, sei es vom menschlichen Standpunkte aus. — Das Haus war gut besucht und die Vorstellung wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

M.

eingetreten sei, weniger durch die Vermehrung der Stellen, als vielmehr dadurch, daß die Brigadiersposten für Offiziere, die aus irgend welchen Gründen das Heer verlassen haben, einen Durchgang von 2 bis 3 Jahren zu einer höhern Pension bilden. Der Dienst leidet darunter, weil die Offiziere den Dienst nicht kennen und in der kurzen Zeit nicht kennen lernen. Die Hauptarbeitslast fällt dadurch auf die viel schlechter besoldeten Districtsoffiziere.

Zu Kap. 100: Allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei und zwar zu Titel 1: Geheime Ausgaben bemerkt Abg. Windthorst (Meppen), daß er diesen Titel stimmen werde; die geheime Polizei gefalle ihm nicht; wenn einmal mitten in Berlin ein Mord passire, so könne sie nichts entdecken. Er könne solche Mittel nicht bewilligen, so lange der Regierung noch die Fonds aus dem Vermögen der depossedirten Fürsten zur Verfügung stehen. Das Verfahren der Regierung bei der Verwaltung dieser Fonds könne vielleicht einer strafrechtlichen Behandlung werth sein, moralisch stehe sie auf dieser Stufe. Der Fonds sei schon deshalb zu verwerfen, weil ein Theil der Mittel der officiösen Presse zufließe. Er halte noch immer an der Hoffnung fest, so lange ihn nicht die Thatsachen eines andern überführen, daß auch die liberalen Parteien gegen diesen Titel stimmen werden. (Heiterkeit.) — Minister Friedenthal: Wenn der Vorredner gesagt hat, daß das Verfahren der Regierung in Bezug auf den geheimen Fonds vom criminalrechtlichen Standpunkte zu verurtheilen sei, so kann ich mich wohl dabei beruhigen, daß der Präsident diese Aeußerung nicht gerügt hat. Wenn der Vorredner dagegen äußert, die Regierung hätte strafrechtlich verfolgbare Handlungen begangen, so gehört das wohl überhaupt nicht in dieses Haus. (Sehr richtig!) — Abg. Richter (Hagen) fragt die Regierung, ob sie nicht allgemeine Mittheilungen über den Stand des Welfenfonds machen wolle, etwa wie viel Millionen sie in runder Summe ausgegeben habe und wie viel jeder einzelne Minister als Dispositionsfonds zur Abwehr feindlicher Angriffe des Königs Georg erhalte. — Minister Friedenthal lehnt die Beantwortung der Frage an dieser Stelle ab und verweist den Vorredner auf den Weg der Interpellation. — Abg. Lasker: Ich habe es nur für eine rednerische Ermunterung gehalten, wenn der Abg. Windthorst uns aufforderte, anders als in früheren Jahren diesmal gegen die Position zu stimmen. Ich vermag überhaupt einen inneren Zusammenhang zwischen dieser Position und den Einnahmen aus dem sequestrirten Vermögen des Königs Georg nicht zu erkennen. Als der Gesetzentwurf hierüber berathen wurde, erhob ich die Regierung zur Rechnungslegung über die Ausgaben aus diesen Fonds an den Landtag. Auf den Antrag des Grafen Bethusy-Huc, glaube ich, wurde diese Bestimmung aus dem Gesetze entfernt. Von allen meinen Voten im preußischen Landtage halte ich das für das bedenklichste, womit ich diesem Antrag zustimmte, und wenn es überhaupt eine gäbe, würde ich dieses Mittel mit Freuden ergreifen, den damaligen Beschluß rückgängig zu machen. Aber ich kann mich, wenn ich einmal den Fehler gemacht habe, der Regierung Discretionen zu geben, von denen ich fürchte, daß sie im Ganzen dem öffentlichen Interesse nicht in der Art dienen, wie wir es wünschen, dadurch nicht bestimmen lassen, bei dem Posten ein anderes Mal anders zu handeln. Nicht aus Sympathie, sondern aus der Nothwendigkeit, daß jede Regierung ohne Unterschied solche Fonds für geheime Polizei haben muß, würde ich es für unverantwortlich halten, den Posten zu versagen. — Abgeordneter Graf Bethusy-Huc: Ich habe einen Antrag, der die Regierung von der Rechnungslegung über den Welfenfonds befreite, nicht gestellt; derselbe forderte die Confiscation des Vermögens des Königs Georg für die Staatskasse, weil es mir einerseits nicht passend schien, eine Sparbüchse für den König Georg zu bilden, andererseits aber auch den constitutionellen Grundsätzen widersprach, daß man der Regierung so hohe Fonds ohne die Pflicht der Rechnungslegung zur Verfügung stellt. — Abg. Richter (Hagen) weist darauf hin, daß die hier beanspruchten Fonds nicht nur für gewöhnliche geheime Sicherheitspolizei bestimmt seien. Nachweisungen darüber seien aber wohl vor den Spitzbuben, nicht aber vor der Oberrechnungskammer geheim zu halten. Der Fonds sei zu Zwecken der politischen Polizei, die dann auch gegen die nationalliberale Partei, welche ihn so freudig bewilligt, verwendet wird. — Abg. Windthorst (Meppen): Das wundert mich bei der Aufopferungsfähigkeit der nationalliberalen Partei durchaus nicht (Heiterkeit). Eine Erklärung des Ministers Friedenthal über seine Stellung zu dem in Rede stehenden Fonds habe ich nicht erwartet, und habe auch nicht gefragt; ich wollte nur der Regierung die Erwägung anheimgeben, ob sie die längere Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes mit den Interessen und der Ehre des Landes noch für vereinbar hält. Ich habe dies um so mehr thun zu müssen geglaubt, als die Berichte über einen in Breslau verhandelten Prozeß die Mittheilung brachten, daß der Fonds nicht einmal dem Gesetz entsprechend angelegt worden sei. Im Auslande würde man es gar nicht verstehen, wie es möglich ist, unter solchen Umständen der Regierung einen geheimen Fonds zu bewilligen. Wenn ich die Hoffnung aussprach, die nationalliberale Partei diesmal in meinem Sinne votiren zu sehen, so war das keineswegs bloß eine rednerische Ausschmückung; ich gebe niemals die Hoffnung auf, meinen Collegen Lasker eines Besseren zu belehren. (Heiterkeit.) — Abg. Lasker: Es ist von verschiedenen Seiten des Hauses Sitte geworden, die nationalliberale Partei zum Gegenstande ihrer Scherze zu machen. Glauben Sie nicht, daß es uns an Kräften fehlt, diesen Angriffen in derselben Weise entgegenzutreten. Wenn wir es nicht thun, so liegt der Grund ausschließlich darin, daß wir viel zu vornehm sind. (Lachen rechts.) Ihr Lachen beweist am besten, daß wir über solche Dinge vornehmer denken als Sie. Wir halten es nicht für angemessen, die Mandate des Landes zu Parteiplänkeleien und Zänkereien zu mißbrauchen. (Beifall.) Es entspricht nach unserer Auffassung eine solche Handlungsweise weder der Würde des Hauses, noch der Würde derer, die in dieser Weise verfahren zu dürfen glauben. (Beifall.) — Abg. Windthorst hat auf das Ausland verwiesen, wo man die Bewilligung eines geheimen Fonds gar nicht verstehen würde, so erwidere ich ihm, daß es jedem Staatsmann eines constitutionellen Landes unverständlich sein würde, wie man einen geheimen Fonds für polizeiliche Zwecke verweigern könne, wenn man nicht gerade die Absicht hat, die Regierung zu stürzen. Und das gilt nicht allein von denjenigen Fonds, die bestimmt sind, zum Schutz gegen Betrüger und Spitzbuben verwendet zu werden, sondern auch von den Fonds für die politische Polizei. Wo überall Elemente, deren Bestrebungen gegen den Bestand des Staates gerichtet sind, und diesen Angriffen entgegenzutreten ist ein Interesse, in dem alle Parteien, denen der Bestand des Staates am Herzen liegt, einig sein müssen. (Beifall.) Sie können einer Regierung einen seiner Natur nach discretionären Fonds zwar verweigern, aber dann muß sie ihren Platz räumen. (Beifall.) — Der Dispositionsfonds wird hierauf gegen die Stimmen des Centrums und der Fortschrittspartei bewilligt.

Bei Kapitel 101 (Strafanstalts-Verwaltung) kommt der Abg. Knörcke auf seinen schon in einer früheren Session eingebrachten Antrag, die Strafanstaltslehrer in Bezug auf das Gehalt den Strafanstaltsinspectoren gleichzustellen, zurück. Abg. Techow weist auf die Strafanstaltslehrer hin, deren Aufbesserung fürs Erste vielleicht einen großen Theil der Beschwerden beseitigen würde. — Der Reg.-Commissar wird bei der dritten Lesung über die gerügten Ungleichheiten nähere Auskunft geben. — Abg. Berger lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung darauf hin, daß die Gefangenenarbeit nicht blos für die Privatindustrie eine empfindliche Concurrenz ist, sondern auch durch die Qualität ihrer Leistungen die deutsche Industrie diskreditirt. — Minister Friedenthal wird die Frage gründlich erwägen, auch einem vom Abg. Richter geäußerten Wunsche gemäß eine Enquete über den Umfang der Gefangenenarbeit in den niederrheinischen und westfälischen Gefängnissen und ihren Einfluß auf die dortige Schlosserindustrie anstellen lassen. — Abg. Eberty tritt der Auffassung entgegen, als ob durch das Strafvollzugsgesetz, welchem allerdings durch eine Enquete vorgearbeitet werden könne, die Art der Beschäftigung der Gefangenen geregelt würde. Die Wahl derselben hänge von der Eigenthümlichkeit der Provinzen und ihrer Bewohner ab. — Auch dieses Kapitel wird genehmigt.

Der Rest des Etats des Ministeriums des Innern wird ohne Debatte genehmigt. — Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, 10. November.

Das Abgeordnetenhaus fuhr gestern in der Berathung des Ministeriums des Innern fort. Bei dem Titel „Gensdarmen“ griffen mehrere Redner auf die Tags vorher stattgefundene Debatte über die Branntweinschänken zurück. Der Versuch des Abg. v. Meyer-Arnswalde, auch hier wieder der liberalen Gesetzgebung das allgemein beklagte Unheil zuzuschreiben, wurde durch die Abgg. Richter und Miquel gleichmäßig zurückgewiesen; durch letzteren mit der Bemerkung, daß es vielmehr der reactionäre Mißbrauch des Concessionsrechts in den fünfziger Jahren gewesen sei, was beim Erlaß der Reichsgewerbeordnung das gänzliche Absehen von der Bedürfnißfrage bei Gastwirthschaften nach sich gezogen habe. — Wegen der Theilung der Provinz Preußen einen besonderen westpreußischen Gensdarmerie-Brigadier anzustellen, wurde auf Antrag des Abg. Hammacher mit großer Mehrheit abgelehnt, weil man der Meinung war, daß dadurch nur eine neue militärische Sinecure geschaffen würde. Abg. Dr. Wehr-Konitz sprach dabei für Anstellung eines neuen Gensdarmerie-Districts-Offiziers in Marienwerder. — Die Bewilligung der geheimen Fonds, welche das Haus mit großer Mehrheit aussprach, veranlaßte den Abg. Windthorst-Meppen, sich über ein in Münster erscheinendes Blatt zu beklagen, das seinen Freund v. Schorlemer-Alst beständig angreife, und riß den Abg. Richter-Hagen gar zu der kühnen Behauptung hin, kein anderer constitutioneller Staat habe einen Fonds für geheime politische Polizei und nirgendswo sonst finde sich eine Parlamentsmehrheit, ihn zu bewilligen. Dagegen sagte der Abg. Lasker, einen unglücklicheren Ausflug in fremdes Staatsrecht könne man nicht leicht unternehmen: auswärts würde ein Politiker es kaum verstehen, wenn man ihm aus anderen Gründen, als etwa zu dem zufälligen Behuf der Ertheilung eines Mißtrauensvotums an die Minister, die Vorenthaltung solcher Fonds zumuthen wollte, und ein staatstreuer Volksvertreter müsse sie jeder Regierung ohne Unterschied der Partei zugestehen. Auch der Welfenfonds wurde etwas gewaltsam in die Debatte gezogen. Der Abg. Lasker hob dies hervor, erklärte aber zugleich, er müsse jetzt allerdings bedauern, der Regierung diesen Dispositionsfonds ohne die Pflicht der Rechnungsablage überlassen zu haben.

Heute und Montag finden keine Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses statt, um den Commissionen zu ihren Arbeiten Zeit zu schaffen. Namentlich die Budget-Commission hat den Plenarberathungen noch vorzuarbeiten, der Etat soll möglichst rasch fertig gestellt werden, und vermuthlich giebt nur der Cultusetat zufolge der vielen vom Centrum angekündigten Anträge und Beschwerden Anlaß zu weitläufigen Debatten. Ueber die anderen Spezialetats glaubt man verhältnißmäßig rasch hinwegkommen zu können.

Das Schicksal der Wegeordnung wird in der Presse fortwährend lebhaft erörtert, häufig jedoch in wenig zutreffender Weise. Namentlich wird die Stellung, welche die nationalliberale Partei zu der Vorlage einnimmt, vielfach ganz unrichtig dargestellt. Der Abg. Miquel hat, als er die Schwierigkeiten und Gefahren hervorhob, die der Erlaß einer Wegeordnung ohne voraufgegangene Landgemeindeordnung mit sich führen müßte, dennoch ausdrücklich bemerkt, die Frage, ob eine Wegeordnung nicht doch schon jetzt geschaffen werden könnte, damit keineswegs entscheiden zu wollen. Vielmehr nahm er die Möglichkeit an, daß die Commission Mittel und Wege finden werde, jene Schwierigkeiten und Gefahren zum guten Theil zu beseitigen. Die Haltung der der nationalliberalen Fraction angehörigen Mitglieder der Wegeordnungs-Commission hat inzwischen bereits bewiesen, wie sehr es dieselben sich angelegen sein lassen, diese Möglichkeit zu verwirklichen. Und da der Vertreter der Regierung sich gleich Anfangs recht entgegenkommend gezeigt hat, so liegt zur Zeit keineswegs ein hinreichender Grund vor, das Gesetz, dessen Nothwendigkeit von keiner Seite geleugnet wird, als ganz aussichtslos darzustellen. Die Aenderungen, welche die Commission an dem Regierungsentwurfe vornimmt, werden freilich recht wesentliche sein. Einen für die Praxis sehr wichtigen Beschluß hat sie bereits in ihrer letzten Sitzung gefaßt. In § 18 des Entwurfs wird bestimmt: „Die unbeschadet des allgemeinen Gebrauchs zulässige Nutzung der öffentlichen Wege und ihrer Zubehörungen steht, soweit nicht ein Anderer kraft privatrechtlichen Titels darauf Anspruch hat, den Wegebaupflichtigen zu. Es muß der Wegebaupflichtige oder sonstige Berechtigte jedoch die zuständigen Orts beschlossene Herstellung von öffentlichen oder doch gemeinnützigen Anlagen inner-, ober- und unterhalb des Straßengebiets (Eisenbahn-Uebergänge oder Geleise, Telegraphenlinien, Drainagen und sonstige Röhren, Brücken, Durchlässe u. s. w.) gestatten. Eine Entschädigung ist nur insoweit zu gewähren, als durch derartige Anlagen eine Erschwerung der Wegebaulast oder eine Beeinträchtigung der Nutzungen veranlaßt wird.“ Bisher ist die Frage der Benutzung der Wege durch Dritte gesetzlich nicht genügend geregelt und hat deshalb häufig zu Widersprüchen seitens der Wegebaupflichtigen geführt. Die Lösung, welche die Regierung jetzt vorschlägt, fand die Commission viel zu weitgehend, viel zu sehr die Interessen der Wegebaupflichtigen beeinträchtigend. Nach derselben würde die Verfügung über die öffentlichen Wege ganz dem discretionären Ermessen der Verwaltung anheimgegeben sein. Die Commission hat auf den Antrag ihres Vorsitzenden, Abg. Miquel, den Paragraphen dahin abgeändert, daß eine unbedingte Verpflichtung zur Gestattung der Benutznng nur in den Fällen, in welchen sie jetzt bereits besteht, anerkannt wird, d. h. bei Herstellung von Eisenbahnübergängen und Telegraphenlinien, von den für die Landwirthschaft so wichtigen Drainagen, von Brücken und Durchlässen. Dagegen wurde die Ausdehnung der Verpflichtung auf das ganze unbestimmte Gebiet der „öffentlichen oder doch gemeinnützigen Anlagen“, „Geleise“, „sonstige Röhren“ u. s. w. nicht zugelassen, sondern es wurde bestimmt, daß in allen den Fällen, welche nicht durch ein Spezialgesetz vorgesehen sind, oder in welchen nicht das Expropriationsgesetz Platz greift, die Gestattung der Benutzung dem Wegebaupflichtigen zustehen soll.

Die Nachrichten, welche gegenwärtig über allerlei im Ministerium des Innern angeblich in Arbeit befindliche Gesetzentwürfe zur Fortführung der Verwaltungsreform verbreitet werden, sind, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, durchaus unbegründet. Außer der Novelle zur Städteordnung steht auf diesem Gebiete ein legislatorischer Schritt in der gegenwärtigen Session nicht zu erwarten. Dagegen hat der stellvertretende Minister allerdings die Absicht, den von ihm in Aussicht gestellten Plan über die Fortführung in Bälde vorzulegen. Der Communalsteuergesetzentwurf soll, wie wir schon gestern mittheilten, gleichfalls dem Hause noch zugehen, obgleich die Regierung selbst sich über das Schicksal desselben wohl keinen Illusionen hingiebt. Sie wird bei der Vorlegung wohl nur einen allgemeinen Meinungsaustausch über die Materie bezwecken. Die Officiösen thun mit den gesetzgeberischen Vorarbeiten im Ministerium des Innern geheimnißvoll. Sie sagen heute nur, daß an allen in Aussicht genommenen Vorlagen unausgesetzt fortgearbeitet werde, und verweisen im Uebrigen auf die zu erwartenden Erklärungen Friedenthals.

Von den beiden die Einführung der Reichsjustizgesetze betreffenden Entwürfen ist bekanntlich erst der eine, die Land- und Oberlandesgerichte betreffende, im Abgeordnetenhause eingebracht. Die Vorlegung des andern wird wahrscheinlich heute geschehen. Offiziös wird der Wunsch ausgesprochen, daß um der Dringlichkeit der Sache willen zunächst das Abgeordnetenhaus und dann die Commission die Angelegenheit möglichst fördern möge. Die weitere locale Einrichtung der Organisation der Amtsgerichte hängt von der vorherigen Bestimmung über die Land- und Oberlandesgerichte ab. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vereinbarung des Gesetzes über die Gerichtssitze in Folge der vielfachen in dieser Richtung erhobenen Ansprüche keine leichte Sache sein wird.

Die Nachrichten aus Frankreich nehmen nach wie vor die volle Aufmerksamkeit der politischen Welt in Anspruch. Was aber dort in nächster Zeit möglich ist, darüber befindet man sich in völliger Unklarheit. Selbst in Paris hat man keine Aussicht auf eine baldige Klärung der Verhältnisse. Die Erklärungen der Minister vor den Kammern werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf das Allernothwendigste beschränken und weniger auf die Gegenwart als auf die Zukunft beziehen.

Die Situation auf dem westbulgarischen Kriegsschauplatze ist jetzt in ein Stadium getreten, in welchem die Operationen in zwei zwar mit einander verbundene, aber doch ganz verschiedene Theile gesondert werden müssen. Außer der nunmehr vollständigen Cernirung Plewna's ist das Vorgehen einer ansehnlichen russischen Truppenmacht auf Orkhanie und Sophia zu einer ganz neuen höchst wichtigen Operation geworden, aus welcher in gewissen Fällen eine neue Expedition jenseits des Balkans werden kann, nur würde dieses Mal die Hauptkette des Balkans von Westen umgangen werden und die Invasion Rumeliens und Thraciens auf zwei Seiten stattfinden. Nach einer Umgehung des Balkans über Orkhanie wäre nämlich durch eine von den Russen ausgeführte Schwenkung nach Osten die Stellung Reuf Pascha's am Fuße des Schipka-Passes stark gefährdet und das Debouchiren anderer russischer Streitkräfte aus den Schipka- und Hainkiöj-Pässen ohne Kampf gesichert. Der Vorstoß einer russischen Armee auf Orkhanie und Sofia kann bei dem wahrscheinlichen Ausgange der Operationen bei Plewna für den weiteren Gang des Feldzuges entscheidend werden. Daß es sich diesmal nicht um eine Expedition handelt, wie es der erste Balkan-Uebergang des Generals Gurko war, beweist die Zahl und die Qualität der Truppen, welche zu dieser Operation verwendet werden. Der Offensivstoß auf Orkhanie wird mit 40 000 Mann Elitetruppen ausgeführt, welchen weitere 10 000 Mann auf dem Fuße folgen.

Um Plewna ist begreiflicherweise durch die erfolgte enge Cernirung die ganze Lage eine andere geworden. Der Frontangriff durch Sturm ist wenigstens vor der Hand aufgegeben und die ganze Aufmerksamkeit der Belagerer ist auf die Sicherung des südwestlichen Theiles ihres Cernirungsringes gerichtet. Zu diesem Zwecke sind seit dem 24. October Tausende von Schaufeln in Bewegung, um bei Brestovetz, Kirtosabene und besonders bei Asage-Dubnik Redouten zu errichten, die es Osman-Pascha fortan äußerst schwer machen dürften, sich in dieser Richtung Luft zu machen. In derselben Weise wird nordwestlich von Plewna vorgegangen, so daß bald der Moment eintreten muß, in welchem die türkische Armee nicht umhin können wird, offensiv gegen den sie einschließenden eisernen Ring vorzugehen. Ueber die Lage der Armee Osman Pascha's circuliren verschiedenartige Versionen. Allgemein ist es aufgefallen, daß Osman Pascha während der Gefechte von Dubnik und Telisch Nichts gethan hat, um den hart bedrängten Abtheilungen Scheffet Pascha's zu Hilfe zu kommen. Nach den bisherigen Leistungen Osman Pascha's zu urtheilen, kann man seine Unthätigkeit während der obengenannten Gefechte kaum einer Nachlässigkeit oder dem Mangel an Scharfblick von seiner Seite zuschreiben. Man führt in dieser Hinsicht eine Aeußerung des Generals Totleben an. Dieser soll gesagt haben: „Wenn Osman Pascha den General Gurko während des Gefechtes bei Dubnik nicht angegriffen hat, so hat er es zu thun nicht vermocht und somit ist der Fall Plewna's nur mehr eine Sache der Rationen.“

Mukhtar Pascha ist es in letzter Zeit so traurig wie irgend möglich gegangen. Er sucht die Regierung über seine erlittenen großen Niederlagen durch Telegramme über kleine Scharmützel zu trösten. Aus der obigen Depesche ist so viel zu entnehmen, daß Mukhtar sich nicht auf Erzinghian oder Trapezunt zurückgezogen hat, sondern in Erzerum geblieben ist. Die Russen haben dessen Belagerung begonnen, gestern früh eins der nach Osten belegenen Außenwerke angegriffen und sind darauf wieder zurückgegangen. Daß Mukhtar Pascha dabei wieder in die Nähe des Engpasses von Dewe-Boyun gekommen, ist nicht zu verwundern, da dieser nur etwa eine deutsche Meile von Erzerum entfernt ist. Von Bedeutung ist das gemeldete Scharmützel wohl durchaus nicht.

Es ist eben ein Jahr her, als Disraeli bei dem Lordmayors-Banket jene fulminante Rede hielt, welche sofort durch die Moskauer Rede des Zaren beantwortet wurde. Bis zu jenen Novembertagen war die Erhaltung des Friedens möglich, nach jenen beiden Reden war der Krieg Rußlands gegen die Pforte sicher, wenn diese nicht die in der Moskauer Rede aufgestellten Forderungen erfüllte. Daß die Pforte diese Forderungen hartnäckig zurückwies, dafür hat Englands Haltung und Disraeli's Säbelgerassel mehr als irgend etwas Anderes gesorgt. Jetzt bläst der vielgestaltige Leiter der englischen Politik die Friedensflöte, er möchte die Geister bannen, die er vor einem Jahre gerufen; das Erstere ist aber leider viel schwieriger. Bei Fortführung des Kampfes könnte der im Islam schlummernde fanatische Geist England an seiner Achillesferse Indien gefährliche Wunden schlagen. Andererseits fürchtet England auch wieder, daß die Türkei und Rußland sich ohne Dazuthun Englands zu dessen Nachtheil verständigen könnten. Rußland glaubt, daß es nicht früher Frieden schließen könne, bis es sein bei Plewna stark in die Brüche gegangenes militärisches Ansehen rehabilitirt hat; Disraeli sagt, was ihm kein Mensch glaubt, nämlich dieses Ansehen habe gar nicht gelitten. Englische Federn haben am besten bewiesen, daß Disraelis Worte unwahr sind.

Deutschland.

∠ Berlin, 9. November. Die vom Bundesrathe beschlossenen Bestimmungen über die Statistik des Verkehrs auf den deutschen Wasserstraßen haben u. A. die Aufstellung eines beschreibenden Verzeichnisses der letzteren und die Aufnahme des Bestandes der deutschen Flußschiffe zum Gegenstande. Diese Angelegenheiten haben, wie sich jetzt herausgestellt hat, verschiedenartige und theilweise unzutreffende Auffassungen erfahren und es sollen diesen Uebelständen durch eine Erweiterung der von den Aufnahmebehörden zu beantwortenden Fragen abgeholfen werden; es kommt hinzu, daß die Verwaltung des Reichsheeres eine Erweiterung der Statistik des Verkehrs auf den deutschen Wasserstraßen behufs genauerer Feststellung derjenigen Mittel, welche zum Transport auf diesen Gewässern und zum Uebergang über dieselben vorhanden sind, im militärischen Interesse gewünscht hat. Da die Gesammtzahl der in Betracht kommenden Schiffe am Schlusse des Jahres 1872 nicht mehr als 21 364 betragen hat und seitdem kaum merklich gewachsen ist, so soll künftig für jedes Schiff durch eine Fragekarte eine möglichst genaue Feststellung über Gattung, Größe, Bauart, Alter und Hilfsmittel zum Einladen beschafft werden. In solcher Gestalt hofft man die Erhebungen auch für militärische Zwecke besonders wirksam verwerthen zu können. Bisher war außerdem angeordnet, daß neben den eigentlichen Flußschiffen an den unteren Wasserläufen, den Haffen und maritimen Binnengewässern diejenigen Schiffe von zehn und mehr Tonnen gezählt werden sollen, welche die maritimen Binnen- und Standgewässer befahren, Küstenschifffahrt oder kleine Seeschifffahrt treiben und in das Verzeichniß der Seeschiffe nicht aufgenommen sind. Das kaiserliche statistische Amt hat die Aufhebung dieser Einschränkung angeregt, weil sonst die Schiffe der fraglichen Kategorie der Statistik überhaupt entfallen würde. Unter solchen Umständen hat der Reichskanzler dem Bundesrath einige Abänderungen der Bestimmungen über die Statistik des Verkehrs auf den deutschen Wasserstraßen zur Annahme mit dem Anheimgeben unterbreitet, die Beschlußnahme im Hinblick auf die am Schlusse des Jahres bevorstehenden statistischen Aufnahmen thunlichst zu beschleunigen. Die hauptsächlichste Abänderung geht dahin: „Ueber jedes der zu zählenden Schiffe ist eine Fragekarte nach einem bestimmten Schema auszufüllen und spätestens bis zu dem auf den Erhebungstermin folgenden 1. April dem königl. statistischen Amt zuzusenden. Die Formulare dieser Fragegekarten werden von dem kaiserl. statistischen Amte, welches für geeignete Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ergebnisse Sorge zu tragen hat, den betheiligten Bundesstaaten geliefert werden.“ Die Art der Erhebung bleibt den einzelnen Bundesstaaten überlassen.

— Für die Königin-Wittwe Amalie von Sachsen ist vom Kaiser eine 3-wöchentliche Hoftrauer angeordnet worden.

* Die Wochen-Ausweise der deutschen Zettelbanken vom 31. October schließen mit folgenden summarischen Daten ab: Der gesammte Kassenbestand belief sich auf 620 375 000 Mk., d. h. der Vorwoche gegenüber weniger 251 000 Mk.; der Wechselbestand erscheint mit 645 676 000 Mk. um 534 000 Mk. höher, und die Lombardforderungen erscheinen mit 84 621 000 Mk. um 3 594 000 Mk. höher als in der Vorwoche; es betrug ferner der Notenumlauf 903 275 000 Mk. oder 26 752 000 Mk. mehr, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten mit 135 348 000 Mk. eine Abnahme um 23 832 000 Mk. und die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten mit 66 270 000 Mk. eine solche um 363 000 Mk. constatiren.

— In der heutigen Versammlung der Stadtverordneten wurde die Magistratsvorlage über die Angriffnahme der Errichtung eines Central-Viehmarktes mit öffentlichen Schlachthäusern genehmigt. Es wird hiernach zur Errichtung von einer Anzahl von Rinder- und Hammelställen alsbald geschritten werden, und nach dem Beschluß

der Versammlung kann eine bereits früher bewilligte Summe von 500 000 Mk. dazu mit verwendet werden. An eine weitere Geldbewilligung wurde die Bedingung geknüpft, daß zunächst die Incommunalisirungsfrage erledigt werde.

— Wie aus Rom geschrieben wird, hatte Hr. von Keudell, der deutsche Botschafter, und Sir Paget, der Vertreter Englands beim Quirinal, mit Herrn Depretis, dem Conseilspräsidenten und Finanzminister, je eine Unterredung, in welcher es sich um die im Zuge befindlichen Unterhandlungen wegen der Erneuerung der Handelsverträge zwischen Italien einerseits und Deutschland und Großbritannien andererseits handelt.

— Die königlich sächsische Regierung hat dem Landtage eine Vorlage gemacht wegen Genehmigung des Ankaufs eines Grundstücks in Berlin, Voßstraße 25, zum Preise von 360 000 Mk., um darauf ein dreistöckiges Gebäude für den Gebrauch der sächsischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe und der königlich sächsischen Gesandtschaft zu errichten.

— Heute wurde vor dem Kammergericht der Prozeß gegen Dr. Rudolf Meyer wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck in zweiter Instanz verhandelt. Der Angeklagte war nicht erschienen. Das Kreisgericht hatte ihn in erster Instanz bekanntlich zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte heute eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren. Der Gerichtshof bestätigte indeß das Urtheil erster Instanz.

* In Stettin ist jetzt abermals über einen der bedeutendsten Schuldner der fallirten Ritterschaftlichen Privatbank der Concurs eröffnet worden. Es ist dies die Firma Emil Moritz, die seit Jahren die Ritterschaftliche Privatbank mit ihren zweifelhaften Wechsel-Transactionen heimsuchte. In Berliner Börsenkreisen glaubt man, daß die Concursmasse kaum 10 Proc. für die Gläubiger ergeben wird.

— In Trier haben in diesen Tagen bei den Stadtverordnetenwahlen die Liberalen ihre Candidaten sowohl in der dritten wie in der zweiten Abtheilung durchgebracht.

Stettin, 8. November. Die Kreissynoden Greifswald-Stadt und Greifswald-Land, welche zu der ersten pommerschen Provinzialsynode die Protestantenvereinsmitglieder Pastor Woltersdorf und Professor Eccius schickten, haben diesmal strengkirchliche Vertreter gewählt, nämlich Superintendent Dankwardt-Gützkow und Professor Bierling-Greifswald.

Dresden, 9. November. Wie das „Dresd. J." meldet, hat der König angeordnet, daß die engere Landestrauer für die Königin-Mutter nur bis zum Montag, wo die Beisetzung erfolgt, dauern soll.

Schweiz.

Bern, 6. Nov. Zu Ende des vergangenen Monats war hier die ständeräthliche Commission zur Vorberathung der bundesräthlichen Vorlage über die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts versammelt. Dieselbe nimmt einerseits die Einführung einer Tabaksteuer und einer Branntweinsteuer mit einem Ertrag der Ersteren von ca. 1 Mill. und der Letzteren von ca. 2½ Mill. in Aussicht und andererseits Ersparnisse im Militärwesen von etwa 1½ Mill. Zur Ermöglichung dieser Letzteren möchte die Commission die Zahl der jährlich auszuhebenden Rekruten von 14 000 auf 12 000 Mann reduciren, welcher Ausfall nicht die Specialwaffen, sondern hauptsächlich die Infanterie betreffen würde. Die von der Commission in Betracht gezogenen Einnahmen-Vermehrungen (ohne die Zölle) sollen eine Summe von beiläufig 4 805 000 Fr. und die Ausgaben-Verminderungen eine solche von 2 145 000 Fr. betragen. Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß der Einführung einer Branntweinsteuer eine Revision der Bundes-Verfassung vorausgehen müßte, deren Anhandnahme bei der gegenwärtigen Volksstimmung etwas gewagt erscheinen dürfte.

Frankreich.

Paris, 8. November. Wie der „Moniteur" meldet, hat Mac Mahon in dem heutigen Ministerrathe u. A. gesagt, daß er es für den Augenblick für gut erachtet habe, alle Unterhandlungen wegen Neubildung des Cabinets abzubrechen und daß er dieselben erst wieder aufzunehmen gedenke, wenn die Haltung der einen oder der anderen Kammer ihm die nöthige Basis hierzu gegeben hätte. — Sicherem Vernehmen nach hat der französische Gesandte im Haag, der ehemalige Deputirte Target, seine Entlassung angeboten. — Die heute veröffentlichte Beförderung Leflô's zum Großoffizier der Ehrenlegion wird als ein Beweis dafür angesehen, daß dieser Diplomat ebenfalls zurücktreten werde.

— Die Deputirtenkammer trat Abends 8 Uhr zu einer Abendsitzung zusammen, um die Prüfung der Wahlen fortzusetzen.

— 9. Novbr. Die Minister werden in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erscheinen und haben sich bereit erklärt, Aufklärungen über die Haltung der Regierung zu geben. — Die Rechte des Senats hat ihre Interpellation verschoben, um zunächst die Haltung der Deputirtenkammer abzuwarten. Die „Agence Havas" bestätigt, daß die Majorität des Senates vollkommen darüber einig sei, den Marschall Mac Mahon zu unterstützen. (W. T.)

Italien.

* Wie aus Palermo telegraphirt wird, haben sich vergangenen Freitag Nachts die noch übrigen Briganten der Bande des berüchtigten Gaudenzio Plaia, welche vier Jahre hindurch das Feld behauptet hatten, freiwillig der Behörde in Bisaquino gestellt. Es sind dies, wenn wir nicht irren, der Führer der Bande, Gaudenzio Plaia selbst, auf dessen Kopf ein Preis von 3500 Lire gesetzt war, und die Briganten Giuseppe Amorelli und Castrenze Tamburello, beide mit je 2000 Lire bewerthet. Sicilien ist hiernach, wie es in dem betreffenden Telegramme heißt, gänzlich von der Landplage des Brigantenthums befreit.

England.

London, 8. Nov. Bei ihrem Widerstande gegen Anerkennung Sir John Bennett's als Alderman der City haben bekanntlich die städtischen Vertreter Londons formell Recht behalten, da sie sich auf ein altes Gesetz berufen konnten. Wie das Blatt „Mayfair" vernimmt, wird aber in nächster Parlamentssession Göschen einen Antrag einbringen, der dahin gehe, erstens das vom „Court of Aldermen" beanspruchte Vetorecht abzuschaffen; zweitens geheime Abstimmung bei den Wahlen für die City einzuführen: drittens das Amt eines Alderman nicht mehr als ein lebenslängliches, sondern nur als ein siebenjähriges bestehen zu lassen. — Bei dem morgen stattfindenden Bankette in der Guil'dhall am 9. November werden der deutsche, russische und italienische Botschafter nicht erscheinen, Musurus Pascha dagegen (Doyen der hiesigen Diplomaten) und Graf Beust haben die Einladung angenommen. — Der Guy Fawkes-Tag (5. Nov Entdeckung der Pulververschwörung im Jahre 1605) ist wohl in London, nicht aber überall sonst ohne Unglücksfall verlaufen. Bei Barnsley ward während Hantirens mit einem Freudengeschütze ein Mann getödtet, einer schwer verwundet und zwei andere an dem Augenlichte stark beschädigt. Zu Witham in Essex ward bei einem großen Freudenfeuer grstohlenes Holz benutzt und die Polizei beim Einschreiten durch einen Steinregen zum Rückzuge gezwungen. In Portsmouth bemühte man sich, einige mißliebige Persönlichkeiten, darunter einen früheren Mayor der Stadt, in effigie zu verbrennen. In Oxford war städtische und akademische Polizei auf der Hut, doch verlief Alles leidlich. Größere Ansammlungen waren drolliger Weise durch künstliche Ueberschwemmung der Straßenecken sehr wenig empfehlenswerth gemacht worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Nov. Nach elfstündiger Debatte nahm der Reichstag heute in Uebereinstimmung mit der Regierung den Antrag auf vorläufige Bewilligung des provisorischen Budgets an.

Türkei.

* Der „Fr. Ztg." schreibt man aus Konstantinopel: Ein sehr bedauernswerther Fall hat sich dieser Tage in Bulgarien ereignet. Der an der hiesigen rumänischen Eisenbahn angestellte Telegraphen-Ingenieur Kaiser wurde mit der Inspection einiger Telegraphen beauftragt. Demgemäß verließ er Sarembei, gegenwärtig die letzte Eisenbahnstation jenseit Philippopolis am vergangenen Mittwoch um sich nach Bellowa zu begeben, woselbst Baron Hirsch's Etablissement zur Ueberwachung des Bellowaer Waldes gelegen ist. Nachdem er seine Inspection in diesem Theile beendigt, fuhr er denselben Tag gegen 6 Uhr Abends, von einem bulgarischen Kutscher geleitet, nach Sarembei zurück, das etwa 8 Kilometer von Bellowa entfernt liegt. Um 7½ Uhr etwa hörte der Stationschef in letzterem Ort das Gerassel eines herankommenden Wagens. Er ging hinaus und erkannte Kaiser's Vehikel, war indessen sehr überrascht, keinen Kutscher darauf zu finden. Beim Oeffnen des Wagenschlages entdeckte er zu seinem Schrecken, daß Kaiser und sein Kutscher leblos im Wagen lagen. Ersterer war durch zwei Schüsse getroffen worden, wovon der eine in's Bein und der andere in die Brust eingedrungen war. Der Unglückliche war vollständig ausgeraubt: Geldbeutel, Geld, Uhr, Ring, Revolver, alles war fort. Bei genauerer Untersuchung wurde gefunden, daß die Kugel von einem Winchester Carabiner herrührte, woraus zu schließen wäre, daß das traurige Werk von Tscherkessen besorgt worden ist. Weitere Untersuchungen haben die Vermuthung bestätigt; doch von den Mördern ist noch keine Spur zu finden. Kaiser war aus Biberich, ca. 32 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern ohne Vermögen. Der Leichnam wurde hier unter großem Andrange seiner Landsleute und Collegen beerdigt, nachdem der deutsche Consul, Gillet, den Sachbestand amtlich constatirt hatte. (Wie der deutsche „Reichsanzeiger" meldet, hat die Pforte in Folge der Anträge des deutschen Botschafters in Konstantinopel eine strenge Untersuchung des Falles angeordnet, und es hat sich zu diesem Zwecke ein Regierungscommissarius unter consularischem Beistande mit 50 Mann an den Ort der That begeben, um den Thäter zu ermitteln.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

London, 9. Novbr. Der Correspondent der „Daily News" bespricht in einer Correspondenz aus Bogot, 4. d., ausführlich die Lage Osman Paschas und hebt hervor, daß seit mehr als einem Monat keine Zufuhren nach Plewna gelangt seien. Die Stadt sei von Erdwerken umzingelt, deren Bemannung durch täglich neu eintreffende Truppentheile fortdauernd verstärkt werde. Es sei fast als sicher anzunehmen, daß Osman Pascha keine großen Vorräthe hat und es sich also nur um die Frage handelt, ob er kapituliren oder versuchen werde durchzubrechen. Die russischen Cernirungslinien seien durch den Telegraphen vollständig verbunden; jede Concentrirung der türkischen Truppen sei von allen Theilen der russischen Positionen aus bemerkbar. Das russische Reservesystem bewährt sich vortrefflich. Das Corps des Generals Skobeleff, welches am 11. September so stark gelitten hatte, zählt jetzt wieder 11 500 Mann.

Paris, 8. Novbr. Wie der „Agence Havas" aus Tunis gemeldet wird, würde der Bey von Tunis der Türkei demnächst 5000 Mann Hilfstruppen senden.

Constantinopel, 8. Novbr. Suleiman Pascha meldet unter dem 7. d.: Eine Abtheilung Kosaken, welche mit Wagen in die Nähe von Koslubey gekommen waren, um Getreide fortzunehmen, wurden von den Türken zerstreut. Gestern versuchten darauf 4 Compagnien von Jenikiöi aus den Transport wiederzunehmen und griffen Koslubey an, wurden aber nach einem dreistündigen Gefechte zum Rückzug gezwungen. — Achmed Pascha telegraphirt aus Rustschuk vom 7. d.: Der Feind bombardirte Rustschuck 2 Stunden lang, wir erwiderten das Feuer. Wir verloren einen Todten. Bei Pyrgos hat zwischen Tscherkessen und Kosaken ein Recognoscirungsgefecht stattgefunden. Die Vorposten bei Kalarasch unterhalten fortdauernd das Feuer mit der Artillerie und Infanterie, welche die Insel Soba, gegenüber von Silistria besetzt haben. — Derwisch Pascha telegraphirt aus Batum vom 7. d.: Der Feind, welcher Truppen und 6 Geschütze großen Kalibers als Verstärkung erhalten hat, eröffnete ein heftiges Artilleriefeuer und griff heute mit einer Colonne unsere Front an, wobei er von dem Feuer aus den Verschanzungen unterstützt wurde. Der Kampf dauerte 3 Stunden; der Feind wurde gezwungen, sich hinter die letzten Befestigungswerke zurückzuziehen. Wir hatte mehrere verwundete Offiziere und 16 Mann todt. Die Verluste der Russen sind bedeutender. — Ein Telegramm Reuf Paschas vom 7. d. meldet: Heute wurde den ganzen Tag hindurch von beiden Seiten ein heftiges Feuer unterhalten. Wir hatten einen Todten und einen Verwundeten. (W. T.)

Danzig, 10. November.

* Ein Spediteur kann nach Art. 381 in Verbindung mit Art. 371 des Handelsgesetzbuchs neben der ihm gebührenden Provision nicht allein Erstattung seiner baaren Auslagen, sondern, wenn er zur Ausführung von Geschäften, die er vermöge des Speditionsauftrages durch Dritte besorgen lassen könnte, seine eigenen Sachen oder die Arbeit seiner Leute verwendet, auch hierfür eine Vergütung verlangen, welche in Ermangelung einer Vereinbarung über ihren Betrag gemäß Art. 290 nach den am Orte üblichen Sätzen zu berechnen ist. Jedoch ist der Spediteur nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 9. October d. J. in derartigen Fällen verpflichtet, eine getrennte Liquidation der Provision und der Erstattungsforderung aufzustellen.

* Laut Telegramm aus Tönningen ist das Schiff „Hoche" Capt. Prahm, von Hamburg nach Danzig mit Stückgütern bestimmt, daselbst leck und mit Hilfsmannschaft angekommen.

* Bei der gestrigen Aufführung des „Seekadett" erkrankte im 2. Akt plötzlich Frl. Hagen, welche die Königin sang. Mit großer Geistesgegenwart und merkwürdiger musikalischer Sicherheit übernahmen ihren gesanglichen Part abwechselnd Fr. Lang-Ratthey und Hr. Glomme, so daß die schwierige Schachscene ohne Unterbrechung und Stockung durchgeführt werden konnte. Im letzten Akt mußte freilich das Duett zwischen der Königin und dem Kadetten ausfallen.

* Ein hiesiger Correspondent auswärtiger Blätter macht denselben die Mittheilung, daß die Königliche Regierung entschieden auf Wieder-Einführung der Hundesperre dringe, um dadurch den (seitens des Magistrats) gegen die Einführung des seit einigen Jahren aufgehobenen Maulkorbzwanges erhobenen Einspruch zu beseitigen.

* Eine in Langfuhr recht populäre Persönlichkeit: der dortselbst seit 33 Jahren in dem betr. Amte wirkende Ortsdiener Meyer (seit 53 Jahren im Staats- resp Gemeindedienst) wird morgen im Alter von 79 Jahren zum vierten Male eine Gattin heimführen. Das neue Ehebündniß soll in der katholischen Kirche zu Oliva eingesegnet werden.

* [Polizeibericht vom 10. November.] Verhaftet: die Frau Z., die unverehelichte S. und Z. wegen Diebstahls; der Arbeiter R. wegen groben Unfugs und Widerstands gegen einen Beamten im Dienst; der Klempner D. wegen Urkundenfälschung; 16 Obdachlose, 6 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung, 3 Bettler, 2 Dirnen, 5 Betrunkene. — Gestohlen: dem Kaufmann C. ein silberner Eßlöffel, gez. H. R.; dem Kaufmann D. 5 Pfund Butter.

* In Letzkau, Kreis Danzig, sind dieser Tage fünf Personen an Trichinose schwer erkrankt, und zwar die Gattin eines dortigen Gastwirths, deren beide Kinder und zwei Dienstmädchen. Eine Untersuchung des Fleisches, von welchem die inficirten Personen gegessen hatten, durch Hrn. Thierarzt Schwarz in Praust ergab, daß dasselbe so dicht mit Trichinen durchsetzt war, wie man es bisher selten beobachtet hat. In verschiedenen Präparaten von der Größe eines Roggenkornes wurden bis 12 eingekapselte Trichinen entdeckt.

Graudenz, 9. Novbr. Auf den 29. Novbr. ist, wie der „Ges." meldet, ein Kreistag des Graudenzer Kreises anberaumt worden, welchem u. A. die wichtige Frage vorliegen wird, ob derselbe das Recht, einen Landrathsamts-Candidaten aus der Zahl der Grundbesitzer und Amtsvorsteher des Kreises vorzuschlagen, ausüben will, oder ob er die Besetzung der Stelle durch einen Staatsbeamten der Regierung anheimstellt. — Der bisherige hiesige Stadtkämmerer ist bekanntlich zum Bürgermeister in Osterode gewählt. Behufs Neubesetzung der Stelle hat nun die Stadtverordneten-Versammlung das Gehalt für den zu Wählenden für die ersten 6 Jahre auf 2500 M., für später auf 3000 M. festgesetzt.

Braunsberg, 9. Novbr. Heute Vormittag überreichten der Beigeordnete Sinogowitz und der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Bönigk, im Namen des Magistrats und der Stadtverordneten, im hiesigen Katharinen Convent der Generaloberin desselben ein Dank- und Anerkennungsschreiben für die von den Schulschwestern des Convents seit einer Reihe von Jahren der Commune geleisteten Dienste im Unterricht der weiblichen Jugend. (Br. Krsbl.)

Königsberg, 9. Nov. Der Name der hiesigen Steindammer Hinterstraße, die sich durch umfangreiche Neubauten bedeutend verschönt hat, ist auf den Antrag des Haupt-Adjacenten auf die Bezeichnung „Kopernikusstraße" umgetauft worden. — Gestern hielt hier der Ostpreußische Zweig-Verein deutscher Mühlen-Interessenten seine Jahres-Versammlung ab, die von Commerzienrath Baum geleitet wurde. Den Haupt-Inhalt der Verhandlungen bildeten einige von Herrn van der Wyngaert aus Berlin gehaltenen Vorträge.

Bromberg. Vor der Criminal-Abtheilung des Kreisgerichts wurde gestern gegen den amerikanischen Zahntechniker Dittmann von hier eine Anklage wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung und unbefugter Annahme des Doctortitels verhandelt. Sie endete mit Freisprechung des Angekl., da derselbe nachwies, daß er auf dem Colleg of Dentisty in Newyork studirt und sich den Doctor-Titel nach abgelegtem Examen erworben habe. Durch eingezogene amtliche Nachrichten vom deutschen Consul war festgestellt worden, daß von dieser Anstalt gleiche Forderungen wissenschaftlicher Ausbildung wie in Deutschland gestellt werden.

Vermischtes.

Berlin, 9. Nov. Wieder ist hier ein scheußliches Verbrechen endeckt worden, dessen Ausführung jedoch glücklicherweise mißlungen ist. Der 22jährige Tischlergeselle W. war mit seiner Mutter in Zwist gerathen, weil sie seinen beständigen Geldforderungen nicht mehr Gehör gab. Unter dem Schlafgemach seiner Mutter befand sich ein Arbeitskeller, gefüllt mit Sägespähnen und Hölzern. Diese zündete er vor etwa 10 Tagen des Morgens gegen 4 Uhr an und wartete auf der Straße, den Verlauf seiner Schandthat ab. Die Späne und Holzer fingen Feuer, die alte Frau gerieth in Lebensgefahr, doch die Feuerwehr war schnell zur Stelle, rettete sie und dämpfte den Brand. Der Verbrecher hat seine That bereits eingestanden.

Berlin, 9. Nov. Ungefähr 300 russische Auswanderer (Mennoniten) sind heute von hier mit der Lehrter Bahn nach Bremen abgereist; ihr Ziel ist Nord-Amerika.

Paris, 9. Novbr. Nach einem Telegramm des „B. B.-C." soll der Bureauchef der Firma Rothschild flüchtig geworden sein. Ob Unterschlagungen vorliegen und in welcher Höhe, sei noch nicht bekannt.

* Aus Mailand wird das Ableben des Professors und Abtes Giovanni Capelli, des Astronomen am dortigen Observatorium, gemeldet. Capelli hielt seinen Einzug in die Mailänder Sternwarte bereits im Jahre 1828, als dieselbe noch unter der Leitung Oriani's stand, und es dauerte nicht lange, so nahm er thätigen Antheil an der Ausarbeitung der Mailänder astronomischen Tafeln. Er hinterläßt mehrere astronomische Werke und man verdankt ihm eine lange Reihe astronomischer Beobachtungen, die er im Jahre 1835 begann und während 42 Jahren unermüdlich bis an das Ende seiner Laufbahn fortführte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 9. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr. Nov.-Dezember 217 Br., 216 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 212 Br., 211 Gd. — Roggen pr. Nov.-Dez. 145½ Br., 144½ Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 149½ Br., 148½ Gd. — Hafer flau. — Gerste behpt. — Rüböl ruhig, loco 75½, pr. Mai pr. 200℔ 73½. — Spiritus still, pr. Nov. 41½, pr. Dezbr.-Jan. 40¾, pr. April-Mai 40¾, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 40¾. — Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum besser, Standard white loco 12,00 Br., 11,80 Gd., pr. Novbr. 11,80 Gd., pr. Dezbr. 12,10 Br. — Wetter: Wolkig.

Bremen, 9. Novbr. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 12,10 bez., pr. Dezember 12,30, pr. Jan. 12,40, pr. Febr. 12,50.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. November.

Weizen loco feinster behauptet, anderer flau, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 M. Br.	175-250 M. bez.
hochbunt . . .	128-131℔	230-245 M. Br.	
hellbunt . . .	127-130℔	225-240 M. Br.	
bunt	125-128℔	215-225 M. Br.	
roth	120-134℔	200-225 M. Br.	
ordinair . .	105-130℔	170-200 M. Br.	
russisch roth . .	123-130℔	— M. Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 213 M.

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. Novbr. 212½ M. Br., pr. April-Mai 215 M. Br., 213 M. Gd., pr. Mai-Juni 214 M. bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 137—139 M. bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 136 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 130 M. Gd., do. unterpolnischer 142 M. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 107—113℔ 170—176 M., Futter- 120-126 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 47 M. bez.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14 M.

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 40—45 M., schottische Maschinenkohlen 45 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,455 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 92,90 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,80 Gd., 4 pCt. do. do. 94,30 Gd., 4½ pCt. do. do. 105,15 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. Novbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: schön, etwas kühler als gestern. Wind: W.

Weizen loco konnte sich am heutigen Markte und in den feinsten und guten gesunden Gattungen im Preise behaupten, dagegen waren alle übrigen Qualitäten und namentlich die mit Auswuchs in sehr flauer Stimmung und sind bei mangelnder Kauflust nur zu nachgebenden Preisen zu verkaufen gewesen. Bezahlt wurde für Sommer-123℔ besetzt 180 M., roth 119℔ 180 M., abfallend 117℔ 170 M., bunt mit Auswuchs auch hell 117, 123 bis 125℔ 173, 187, 198, 202 M., hellbunt 122-128/9℔ 218—226 M., hochbunt glasig 126—130℔ 230—245 M., 134℔ 250 M., weiß 129/30 245 M. pr. Tonne. Für russischen Weizen zeigte sich einige Frage und ist bezahlt für besetzt 117, 121℔ 173, 175—180 M., 125℔ 180 M., besserer 125/6, 129℔ 198, 200 M., 129, 132℔ 205, 206 M., Ghirka 134℔ 215 M., Sendomirca 132℔ 233 M., weiß 129/30, 130/1℔ 245, 246 M. pr. Tonne. Termine stille, November 212½ M. Br, April-Mai 215 M. Br., 213 M. Gd., Mai-Juni 214 M. bez. Regulirungspreis 213 M.

Roggen loco fest, besonders in schwerer Waare. Bezahlt wurde für inländischen und unterpolnischen 121/2℔ 138 M., 122/3℔ 139½ M., 123/4℔ 140½ M., 128/9℔ 147½ M. pr. Tonne. Termine April-Mai 130 M. Gd., unterpolnischer 142 M. bez. Regulirungspreis 136 M. — Gerste loco flau und billiger, Futter- und russische flau und weichend. Bezahlt wurde für große 107-114℔ 170 bis 176 M., russische Futter- 120 bis 126 M., kleine mit Geruch 103℔ brachte 133 M. pr. Tonne. — Hafer loco ist russischer zu 105 M. pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco russischer ist zu 2[illegible]5 M. pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco wurde zu 47 M. gehandelt.

Danzig, den 9. November 1877.

[Wochenbericht.] Sehr schönes klares Herbstwetter hat die Feldarbeiten während der ganzen Woche zugelassen. Die anhaltend sehr großen Weizenzufuhren auf sämmtlichen englischen Märkten lassen durchaus kein Geschäft von unserem Platze zu; nur an einigen französischen Märkten fand sich in den letzten Tagen vereinzelte Nachfrage nach Weizen und sind nach dort wohl einige Verkäufe zu Stande gekommen. Das Geschäft an unserer Börse war zu Anfang der Woche recht flau, und nur durch die Nachgiebigkeit der Weizeninhaber gelang es zu einer successiven Preisreduction bis 10 M. pr. Tonne, je nach Qualität der Waare, Verkäufe zu ermöglichen. Auch die russischen Weizen mußten die Lustlosigkeit unserer Exporteure theilen und fanden davon nur die besten und die ordinären gesunden Sorten Nehmer, während die Mittelgattungen und ausgewachsenen Sorten meistens unverkauft blieben. Bezahlt wurde: roth 119, 127℔ 180, 210 M., bunt 126, 131℔. 202, 205 M., hellbunt 127, 130℔ 219, 230 M., hochbunt und glasig 129/130, 133℔. 232, 240 M., russischen Weizen, abfallend, 114, 121℔ 168, 180 M., roth 118, 122, 125, 131/2℔ 173, 177, 183, 215 M., rothbunt 126, 130℔. 195, 202 M., glasig hell 126, 127/8℔ 220, 231 M. — Sandomirca 133/4, 134/5℔ 235, 240 M. — Regulirungspreis 217, 215, 214 M. Auf Lieferung per November 215, 214 M. bez. u. Gld. April/Mai 215 M. Bf., 213 M. Gd. Mai/Juni 215, 214 M. bez., 215 M. Bf., 214 M. Gld.

Roggen fand sowohl an Consumenten als an Exporteure, namentlich in den schweren Qualitäten, leichte Aufnahme und wurde bezahlt 120℔ inländischer und unterpolnischer 137, 122, 123, 128/9, 138, 140, 146½ M., russischer 120℔ 135 M. Regulirungspreis 136 M. Auf Lieferung ohne Geschäft. April-Mai 130 M. Gd., unterpolnischer 142 M. Br., 140 M. Gd. — Große Gerste 106, 115, 118℔ 165, 175, 179 M., kleine Gerste 107, 109℔ 150, 154 M., russische Futtergerste 126, 128 M. — Kocherbsen 160 M. Mittelerbsen 150 M., Futtererbsen 136, 140 M. — Russ. Rübsen 275 M. — Dotter 230, 234 M. Die dieswöchentliche Spirituszufuhr von 70 000 Liter wurde hier am Platze zu 47,50, 47 M. pr. 100 Liter a 100 pCt. verkauft.

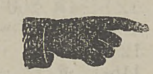
Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	337,58	+ 8,6	SW., leicht, bewölkt.
10	8	336,77	+ 6,2	S., mäßig, hell u. klar.
	12	336,47	+ 9,0	S., mäßig, hell und diesig.

W. Jantzen

empfiehlt zum Weihnachts-Ausverkauf nachstehend verzeichnete, im Preise bedeutend herabgesetzte Waaren:

1 Partie Jaconnets, ächtfarbige, 50 u. 60 Pf. pr. Mtr.	1 Partie Sultans, zu Gesellschaftsroben, 1—2 Mrk.,
1 do. Organdys, elegante Dessins, à 75 u. 80 Pf.,	1 do. klarer Tunique-Stoffe,
1 do. Barêges zu Gesellschaftsroben 75 u. 90 Pf.,	1 do. schwarzer Alpaccas, von 1 Mrk. pr. Mt. an,
1 do. Mohairs, à bordure, 75 und 90 Pfg.,	1 do. do. Mozambiques von 90 Pf. an,
1 do. Neiges, in dunklen Farben, 75 u. 90 Pf.,	1 do. gestreifter Seidenstoffe, 1,80—2,25 pr. Mtr.
1 do. car. halbwoll. Tartans, 75 Pf. pr. Mtr.,	1 do. schwarzer Seidenstoffe, 3 u. 3 Mrk. 50 do.
1 do. engl. Plaids, 8/4 breit, 3 Mrk. pr. Mtr.	1 do. wollener Shawls und Tücher.

 Reste und Roben kleineren Maasses aussergewöhnlich billig. 

[9039

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 11. Novbr., Vorm. 10 Uhr, im Gewerbehause Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Heute früh 3 Uhr wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 10. November 1877.
8986) **August Elias** u. Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Cecilie** mit dem Königl. Bauführer Herrn **John Labes** beehre ich mich anzuzeigen.
Danzig, im November 1877.
9017) **B. Haussmann.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Arnold Wend** in Konitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Gemel, den 8. November 1877.
Schwenke und Frau.

Helene Schwenke
Arnold Wend
Verlobte. (9000
Gemel. Konitz.

Gestern Nachmittag 2¼ Uhr starb unser Vater der Kreisgerichtssekretair **Christ** hierselbst, welches tiefbetrübt anzeigen.
Danzig, den 10. November 1877.
9027) **Die hinterbliebenen Kinder.**

Gestern Vormittag 8½ Uhr entschlief sanft in Elbing in Folge Herzschlags unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter
Charlotte Schultz geb. **Hart**
im 80. Lebensjahre.
Theilnehmenden Freunden u. Bekannten machen tiefbetrübt diese Mittheilung. (9028
Danzig, den 10. Novbr. 1877.
H. Jul. Schultz u. Frau
Elise geb. **Potrykus.**

„**Europa**“ Capt. **J. v. Biegen** ist mit einer Ladung **Stückgüter** von Hamburg eingekommen. — Die Inhaber der Ordre-Connoissemente belieben sich schleunigst zu melden bei **F. G. Reinhold.**

Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung Mitte December cr. in Berlin Loose à 3 M. bei
9001) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Regenschirme in Baumwolle, Zanella und Seidenstoffen in eleganter Ausführung von 2,50 M. an empfiehlt (9026
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Fasanen, fette Puten,
Rehe (ganze und zerlegte),
Hasen, Rebhühner,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Maronen, Teltower Rübchen,
Gänseleber-Pasteten,
eingemachte Gemüse und Früchte
in großer Auswahl
empfiehlt
die Wild- und Delicateß-Handlung von
C. M. Martin.
Eine Partie vorzüglich zarter Enten 8½—9 Pfund pro Paar schwer, empfehle billigst. [9054

Restaurant Punschke.
Heute Abend
Königsberg. Rinderfleck.
Der Umbau meines Lokals ist beendet.

„Café Rhein.“
Morgen Abend großes **Wett-Trinken** zur
Martin's-Gans.
Alle lustigen Zecher ladet ein
J. Marzian.

Restaurant Lipinski
Verzapfe
Braunsberger Bergschlöschen
im Allgemeinen anerkannt vorzüglichster Qualität à Glas 15 ₰.
Echt Erlanger
von **J. G. Reiff** à Glas 25 ₰.
Erlaube mir zu bemerken, dieses Bier nicht mit dem
Nürnberger Reiff'schen
zu verwechseln. **Lipinski.**

Krüger's Restaurant
Heiligegeistgasse 32
empfiehlt sein Lokal dem geehrten Publikum.
Bedienung neu.

Von der Partie bielefelder
billiger Tischzeuge,
bestehend in
einzelnen Tischtüchern in allen Größen, **weissen** und **farbigen Damast-Deken, Servietten, Caffee-Servietten etc.,** Waaren von gediegenster fehlerfreier Qualität, kann ich den noch vollständig sortirten Vorrath zu auf's Neue ermäßigten Preisen offeriren.
C. Lehmkuhl,
Wollwebergasse No. 13, drittes Haus von der Langgasse.

Korb's Hôtel
Holzmarkt 12. (früher Deutsches Haus). Holzmarkt 12.
Von heute ab außer Pilsener auch bestes Actienbier vom Faß pro Glas 15 Pfennige.
9048] **Adolph Korb.**

Louis Berghold,
Langgasse No. 1,
empfiehlt
Neuheiten für die Weihnachts-Saison in reicher Auswahl,
als:
Berliner, Wiener u. Offenbacher Lederwaaren.

Alfenide-Waaren aus den renommirtesten Fabriken.
Als besonders neu: **Fruchtkörbe, Visitenkartenschalen mit galvanoplastischen Niederschlägen** von Mark 18—30 per Stück.

Ballfächer in grosser Auswahl, Gürtelschnüre, Colliers, Schleppträger etc.

Zur Stickerei.
Antique geschnitzte Holzwearen, als: **Rauchtische von 6 Mark, Cigarrenspinde, Uhrhalter, Kartenpressen, Journalmappen, Visitenkartentische, Schirmhalter von 4 Mark, Handtuch- und Garderobenhalter.**
Hermanns-Denkmal.
Cigarrentempel, hoch elegant geschnitzt, **6 Mark.**
Sämmtliche Gegenstände eignen sich zum Anbringen von **Stickereien** und werden solche **gratis** eingesetzt.

Illustrirt. Preiscourant wird auf Wunsch franco versandt.

Aufträge nach ausserhalb werden umgehend ausgeführt.

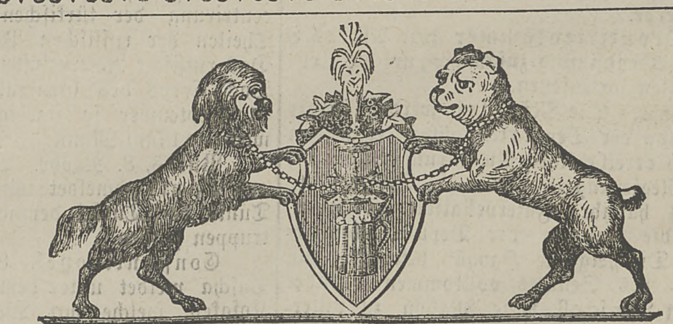


Winter-
Mädchen-Mäntel,
Mädchen-Jacken,
Mädchen-Costumes,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Ueberzieher,
Knaben-Herbst-Jaquets
in großer Auswahl von nur guten Stoffen und Façons zu billigen ganz festen Preisen empfiehlt
Mathilde Tauch,
Langgasse 28.

Wilhelm-Theater
Langgarten 31.
Sonntag, den 11. November 1877:
Auftreten des gesammten Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- u. Künstler-Personals.
Auftreten der Chansonnettensängerin Frl. **Anna Suhr,**
der Equilibristin **Mad. Colins,** aus London,
der **drei Gesangs- und Charakter-Komiker Herren Tholen, Otto u. Grossi,**
der Ballet-Gesellschaft des Herrn **Chankatty,**
Frl. Rossini, Wolf, Pfennigbauer, Geschw. Springer,
der Original-Schlangen-Menschen **Pietro und Thelsey Knösing,**
der Opern-Sängerin Frl. **Selma Constantin,**
der beiden Gesangs-Soubretten Fr. **Otto** und Frl. **Violetta,**
6. Auftreten der weltberühmten Künstler-Gesellschaft **Bourbonnel-Folchini,**
bestehend aus 6 Personen.
Zum ersten Male:
Clodoches
Großer komischer Tanz, ausgeführt von den Herren **Loopold und Toni, Raphael und Alfons,** (Costüme, eigens zu diesem Tanz gefertigt).
La Barre fixe
Großartigste Turn-Produktion ausgeführt v. d. preisgekrönten Turnern Gebr. **Folchini.**
Erstes Auftreten
der Wiener Salon-Jodlerin und Chanteuse
Frl. Carola.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.
Montag, den 12. November 1877.
Grosse Extra-Vorstellung.
Auftreten des gesammten Personals.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

P. P.
Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir
Herrn C. H. Kiesau dort
den Alleinverkauf unserer sämmtlichen Lagerbiere für Danzig und Umgegend übertragen haben, und bitten unsere geehrten Abnehmer, von nun an ihre geschätzten Aufträge an Herrn **Kiesau** zur sofortigen Ausführung von dem übergebenen Lager gelangen zu lassen.
Königsberg, den 10. Februar 1877.
Actien-Brauerei Wickbold.
Die Direction.
H. Kayser.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, werde ich stets für hinreichendes Lager der Biere obiger Brauerei Sorge tragen, und den mir gütigst zugewandten Aufträgen schnellste Expedition zu Theil werden lasse.
Danzig, den 10. Februar 1877. (9034
C. H. Kiesau.



HUNDE-HALLE.
Wickbolder Märzen, à Glas 15 Pfg.,
Erlanger Export (von Gebr. Reiff)
à Glas 25 Pfg. (9034

Roell's Restaurant
und
Kaffeehaus in Jäschkenthal.
Sonntag, den 11. Nov., Nachm. 4 Uhr:
CONCERT.
9014) **H. Buchholz.**

Vereinshaus des Bildungs-Vereins.
Sonntag, den 11. November
kein CONCERT.
Fürstenberg,
Musikmeister.
9003)

Stadt-Theater.
Sonntag, den 11. November. (3. Ab. No. 5). **Templer und Jüdin.** Große Oper in 3 Acten von Marschner.
Montag, den 12. Novbr. (3. Abonn. No. 6). **Zum letzten Male: Der Hypochonder.** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
Dienstag, den 13. Novbr. (3. Abonn. No. 7). **Czar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Albert Lortzing.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.
Hierzu eine Beilage

Beilage zu No. 10648 der Danziger Zeitung.

Danzig, 10. November 1877.

Danzig, 10. November.

* Bei der am 9. November cr. stattgehabten Comité-Sitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins waren 569 Gesuche eingegangen, von welchen 41 abgelehnt und 528 genehmigt sind. Zur Austheilung an die Armen pro November kommen folgende Gaben: 2128 Brode, 152 Pfd. Kaffee, 1424 Pfd. Mehl, 13 Hemden, 2 Unterröcke, 6 Jacken, 4 Paar Hosen, 2 Paar Strümpfe, 6 Paar Schuhe, 16 Paar Holzpantoffeln, 1 Bezug. Die Beschaffungskosten dieser Gaben belaufen sich auf 1000 M. 50 ₰.

* Der Postsecretär Schrader ist von Danzig nach Berlin und der Postsecretär Lehmann von Berlin nach Danzig versetzt und der Hauptamts-Assistent Canzler in Danzig als Ober-Grenz-Controleur nach Gollub versetzt.

* Elbing, 9. November. Auf eine dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft von der königl. Regierung zu Danzig gegebene Anregung hat dasselbe gestern durch Deputirte mit einer Anzahl hiesiger Kaufleute und Handwerker in Verbindung, um die Ansicht der Letzteren in Bezug auf die Zuchthausarbeit kennen zu lernen. Nach längerer Berathung entschied sich diese, von Herrn Stadtrath Lewinsohn geleitete Versammlung mit völliger Einmüthigkeit dahin, daß die Arbeiten in den Strafanstalten auf die Herstellung solcher gewerblichen Erzeugnisse zu beschränken, welche in den Militärwerkstätten gefertigt werden und für den unmittelbaren Gebrauch der Armee bestimmt sind. — Der hiesige Gewerbe-Verein hat Hrn. H. Löwinsohn in Danzig beauftragt, auch hier in einer Sitzung des Vereins seine amerikanischen Werkzeuge auszustellen und durch einen Vortrag zu erläutern. Derselbe wird in der nächsten Montagssitzung diesem Wunsche nachkommen. — Auf unserem Actien-Viehhofe werden von Neujahr ab wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonnabend Fett- und Zuchtvieh-Märkte abgehalten werden. Die Genehmigung des Provinzialraths hierzu ist kürzlich ertheilt worden. — Neuerdings ist das Project, an unserem Orte eine Gewerbeschule zu errichten, wieder lebhafter hervorgetreten. Da nach Vollendung des neuen Kgl. Gymnasialgebäudes das bisherige Anstaltsgebäude disponibel werden würde, hält man eine Hauptschwierigkeit des Projects für beseitigt.

Thorn, 9. Novbr. Am Mittwoch Nachmittag passirten den hiesigen Bahnhof, in 8 Waggons, über 300 Mennoniten, welche aus Rußland kamen und nach Westen weiter fuhren, um nach Amerika auszuwandern. Die Leute, welche übrigens einen guten Eindruck machten, kamen aus dem Gouvernement Taurien im südlichen Rußland und erwarten ihr Heil in der Gegend des amerikanischen Mormonenstaates Utah.

Bromberg, 9. Nov. Der im Juli d. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilte Arbeiter Kreh ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 9. Novbr. Effecten-Societät. Creditactien 176. Matt.

Amsterdam, 9. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, ⅌ März 317. — Roggen loco u. auf Termine unverändert, ⅌ März 190. — Raps ⅌ Frühjahr 455 Fl. — Rüböl loco 45, ⅌ Herbst 43¾, ⅌ Mai 43. — Wetter: Regen.

Wien, 9. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 63,70. Silberr. 66,90, Oest. Goldrente 74,20, 1854r Loose 106,70, Nationalb. 804,00, Nordb. 2005,00, 1860r Loose 112,25, 1864r Loose 133,00, Ungar. Prämienloose 79,50, Creditactien 208,70, Franzosen 256,50, Lomb. Eisenbahn 76,75, Galizier 243,25, Kaschau-Oderberg 102,70, Pardub. 95,50, Nordwestb. 109,75, Elisabethbahn 162,00, Nordbahn 1915,00, Nationalbank 680,00, Türkische Loose —, Unionbank 60,25, Anglo-Austrian 89,00, Berliner Wechsel 58,20, Londoner do. 119,30, Hamburger do. 58,20, Pariser do. 47,65, Frankfurter do. 58,20, Amsterdamer do. 98,75, Napoleons 9,56½, Dukaten 5,68, Silbercoupons 106,00, Marknoten 58,75, Ungarische Goldrente 92,00.

London, 9. Nov. [Schluß-Course.] Consols 96⅜. 5 pCt. Italienische Rente 71⅝. 5 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 5 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9. 5 pCt. Russen de 1871 78. 5 pCt. Russen de 1872 77¼. Silber 55. Türkische Anleihe de 1865 —. 5 pCt. Türken de 1869 —. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte —. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 54. 6 pCt. ungar. Schatzbonds 95¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 87. 5 pCt. Peruaner 13¼. Spanier 12⅛. — Platzdiscont 4¼ pCt.

In die Bank flossen heute 40 000 Pfd. Sterl. Wechselnotirungen: Berlin 20,63. Hamburg 3 Monat 20,60. Frankfurt a. M. 20,60. Wien 12,17. Paris 25,32. Petersburg 24¼.

London, 9. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Andere Getreidearten weichend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 93 640, Gerste 5090, Hafer 38 480 Qtrs. — Wetter: Gußregen.

London, 8. Novbr. Bankausweis. Totalreserv. 9 640 000, Notenumlauf 27 638 000, Baarvorrath 22 279 000, Portefeuille 18 257 000, Guth. der Priv. 20 597 000, Guth. des Staates 3 722 000, Notenreserve 8 826 000, Regierungssicherheit 14 499 000 Pfd. St.

Paris, 9. November. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,37½. Anleihe de 1872 105,37½. Italienische 5 pCt. Rente 71,65. Oesterreich. Goldrente 62,56. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 547,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 228,00. Türken de 1865 10,27½. Türken de 1869 51,00. Türkenloose 32,50. Credit mobilier 148, Spanier exter. 12⅞, do. inter. 12, Suezcanal-Actien 692, Banque ottomane 363, Société generale 470, Credit foncier 637, neue Egypter 167 Wechsel auf London 25,16. — Ruhig, geschäftslos.

Paris, 9. November. Productenmarkt. Weizen fest, ⅌ Novbr. 32,50, ⅌ Dezbr. 32,25, ⅌ Januar-Febr. 32,25, ⅌ März-April 32,25. Mehl fest, ⅌ Novbr. 70,25, ⅌ Dezbr. 70,00, ⅌ Januar-Februar 69,75, ⅌ März-April 69,75. Rüböl fest, ⅌ Novbr. 98,50, ⅌ Dezbr. 99,25, ⅌ Januar-April 100,25, ⅌ Mai-August 98,00. Spiritus fest, ⅌ Nov. 57,75, ⅌ Jan.-April 59,75.

Antwerpen, 9. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen behauptet. Roggen unveränd. Hafer behauptet. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31 bez. und Br., ⅌ Novbr. 30¾ bez. und Br., ⅌ Dezbr. 31½ bez. und Br., ⅌ Januar 31½ bez. und Br., ⅌ Febr. 31 Br. — Steigend.

Liverpool, 9. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Volle Preise.

Petersburg, 9. Novbr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 24$\frac{5}{16}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. 207$\frac{9}{16}$. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. —. Pariser Wechsel 3 Monat 254¾. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 215. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 209. ½-Impérials 8,08. Große russische Eisenbahn 220½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 112¼. — Russen de 1873 120½. — Privatdiscont 5½ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 62,00. Weizen loco 15,00. Roggen loco 8,50. Hafer loco 5,00. Hanf loco 44,00. Leinsaat (9 Pud) loco 17,00. —

Newyork, 8. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C., Goldagio 2⅞, 5/20 Bonds ⅌ 1885 —, do. 5 pCt. fundirte 106½ 5/20 Bonds ⅌ 1887 108⅛, Eriebahn 9⅛, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 107. Höchste Notirung des Goldagios 2⅞, niedrigste 2⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10½, Petroleum in Newyork 12¾, do. in Philadelphia 12¾, Mehl 5 D. 40 C., Rother Winterweizen 1 D. 39 C., Mais (old mixed) 62 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7½, Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox) 9⅛ C., Speck (short clear) 8 C. Getreidefracht 6¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 120/1 ℔ 190,50 127 ℔ 209,50, 128 ℔ 221, 128/9 ℔ 223,50, 129 ℔ 218,75, russ. 127 ℔ 202,75 M., bunter 124/5 ℔ 181, russ. 126 ℔ 194 M., rother 127 ℔ 190,50, russ. 125 ℔ 185,75, 125 ℔ und 128 ℔ 190,50, 126 ℔ 168,25, 127 ℔ 181,25, 129 ℔ 193, 131 ℔ 200, 203,50 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 121/2 ℔ 136,25 M. bez., fremder 118 ℔ 122,50, 124/5 ℔ 136,25 M. bez., Novbr. 130 M. Br., 128 M. Gd., Frühjahr 135 M. Br., 132½ M. Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 137, 148,50, 157,25, Graupen 177, russ. 129, 131,50, 162,75 M. bez., kleine 151,50, russ. 121,50 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco russ. 92 M. bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 135,50, 140, 146,50, 150 M., graue 177,75 M., grüne 173,25 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 102,25, 106,50 M. bez. — Leinsaat ⅌ 1000 Kilo hochfeine 251,50 M. bez., feine 208,50, 217 M. bez., mittel 160, 185,75, 188,50 M. bez., ordinäre 145,75 M. bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 48¾ M. bez., Nov. 48¾ M. Br., 48½ M. Gd., Dezbr. 48¾ M. Br., 48½ M. Gd., Novbr.-März 49½ M. Gd., Frühjahr 52 M. Br., 51½ M. Gd., Mai-Juni 52½ M. Br., 52 M. Gd., Juni 53½ M. Br., 52¾ M. Gd.

Stettin, 9. November. Weizen ⅌ Novbr. 213,50 M., ⅌ Frühjahr 207,50 M. — Roggen ⅌ Novbr.-Dezbr. 136,50 M., ⅌ Frühjahr 140,50 M. — Hafer ⅌ Novbr. 145,00 M., ⅌ Frühjahr — M. — Rüböl 100 Kilogr. ⅌ Novbr. 72,75 M., ⅌ Novbr.-Dezbr. 71,50 M., ⅌ April-Mai 72,00 M. — Spiritus loco 48,80 M., ⅌ Novbr. 48,30 M., ⅌ Novbr.-Dezember 48,20 M., ⅌ Frühjahr 50,80 M. — Petroleum ⅌ November 12,50 M.

Berlin, 9. Nov. [Originalbericht von E. Faltin.] Wie in letzter Zeit öfter, blieb der heutige Getreidemarkt unbeeinflußt von den auswärtigen, keineswegs ungünstig lautenden Notirungen. Für Weizen wirkte auf vordere Termine ein von Commissionären für englische Rechnung ausgehendes Realisationsangebot, wofür es an Kauflust fehlte, ermattend, besser konnte sich Frühjahr behaupten, indem Platzspeculanten Meinungskäufe ausführten und dadurch wenigstens einen Rückgang aufhielten. November wurde noch nach Schluß der Notirungen zu 214 M. gehandelt. Loco gut behauptet. — Roggen loco stilles Geschäft. Termine matter einsetzend, zogen im Verlauf durch einige Deckungsfrage etwas an um dann unverändert wie gestern zu schließen. Umsätze belanglos. — Rüböl weniger begehrt von hiesigen Oelfabriken als bisher, verflaute in Folge mehrseitigen Realisationsangebotes für das Kauflust mangelte. — Spiritus hatte bei fehlender Zufuhr lebhafte Frage nach Loco-Waare und besserte sich besonders auf nächste Termine, so daß die Reports etwas zusammengingen. — Petroleum bei besserer Frage fest und höher. — Roggenmehl behauptet. — Weizen ⅌ 1000 Kilo, gekündigt 8000 Ctr., Kündigungspreis 215½ M., loco 200—237 M. n. Qual., gelb schles., märk. u. uckermärker 210—220 M. ab Bahn bez., fein weißpolnischer 230 M. ab Bahn bezahlt, ⅌ Novbr. 215—215½ M. bez., ⅌ Nov.-Dezbr. 213½—213 M. bez., ⅌ Dezbr.-Januar — M., ⅌ April-Mai 1878 209—210—209½ M. bez., Mai-Juni 213 M. Br., 212 M. Gd. — Roggen ⅌ 1000 Kilo, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 138 M., loco 135—157 M. nach Qualität, alt russischer 135—138½ M. ab Kahn bez., neu russ. 136—140 M. ab Bahn bez., neu inländ. 147—156 M. ab Bahn bez., ⅌ Novbr. 138—139—138½ M. bez., ⅌ Novbr.-Dezbr. 138—139—138½ M. bez., ⅌ Dezember-Januar 139—139½ M. bez., ⅌ April-Mai 1878 143½—144—143½ M. bez., ⅌ Mai-Juni — M. bez. — Rüböl ⅌ 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Cent., Kündigungspreis — M., loco mit Faß 76 M., loco ohne Faß 74,5 M., ⅌ November 74,2—73,8 M. bez., ⅌ Novbr.-Dezbr. 73 M. bez., ⅌ Dezbr.-Jan. 73—72,9 M. bez., ⅌ April-Mai 1878 72—71,9 M. bez., ⅌ Mai-Juni — M. — Spiritus ⅌ 10 000 pCt. mit Faß, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — M., ⅌ Novbr. 49,1—49,6—49,4 M. bez., ⅌ Novbr.-Dezbr. 49—49,4 M. bez., ⅌ Dezbr.-Januar 49,4—49,5 M. bez., ⅌ April-Mai 1878 51,4—51,8 M. bez., ⅌ Mai-Juni 51,9—52 M. bez., loco ohne Faß 49,7 M. bez. — Petroleum ⅌ 100 Kilo mit Faß, gek. 1800 Ctr., Kündigungspreis 26,2 M., loco 28 M., ⅌ Novbr. 26,2 26,4 M. bez., ⅌ Novbr.-Dezbr. 26,2—26,4 M. bez., ⅌ Dezbr.-Jan. 26,6 26,7 M. bez., ⅌ Jan.-Febr. 27,4—27,7 M. bez., ⅌ April-Mai 1878 — M. bez. — Oelsaaten ⅌ 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack ⅌ 100 Kilo loco Nr. 00 32—30 M., No. 0 30 29 M., No. 0 und 1 28½—27 M. — Roggenmehl incl. Sack ⅌ 100 Kilo loco No. 0 23—21 M., No. 0 und 1 20—18¾ M., ⅌ Novbr. 20,10 M. bez., ⅌ Nov.-Dez. 20,10 M. bez., ⅌ Dezbr.-Jan. 20,20 M. bez., ⅌ Januar-Februar 1878 20,20 M. bez., ⅌ Februar-März 20,25 M. bez., ⅌ März-April — M. bezahlt, ⅌ April-Mai 20,35 M. bez.

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 10. Novbr. [Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichsstraße 104a.] Neue Zahlungseinstellungen größerer Grundbesitzer, resp. Speculanten ließen auch in dieser Woche das Geschäft nur in sehr beschränktem Maße sich entwickeln, und wäre nur zu wünschen, daß der Markt recht bald von der Mitwirkung solcher Kräfte gereinigt sein möchte, welche mit Berliner Grundstücken, wie mit gewöhnlicher Handelswaare, agiren zu können meinten. Das rapide Sinken des Courses der Hypotheken-Pfandbriefe eines auswärtigen Instituts bringt ebenfalls, so unbedeutend die Engagements jener Bank hier auch sein mögen, eine gewisse allgemeine Mißstimmung und Zurückhaltung hervor, so daß es eigentlich noch Wunder nehmen muß, wenn, wie es thatsächlich geschehen, doch über 15 Grundstücke durch freihändigen Verkauf aufgehoben worden sind. Am Hypothekenmarkte hat sich trotz der hier und da laut werdenden Befürchtungen Nichts ereignet, was auf irgend welche Schwierigkeiten deuten könnte. Kapitalien für gute sichere Objecte bleiben reichlich offerirt und ist in den Zinssätzen keine Veränderung wahrnehmbar gewesen. Man bezahlte für gute, beliebte Stadtgegend innerhalb der pupillarischen Grenzen zur ersten Stelle 5 %, kleine bevorzugte Summen 4½—4¾ %, weniger frequente und entferntere Straßen 5¼—6 %. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe lassen sich zu 5½, 6—7 % leicht placiren. Amortisations-Hypotheken à 5½, 5⅚—6 % incl. Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken à 4½—4¾—5 % innerhalb der pupillarischen Grenzen und je nach der Provinz.

Kaffee.

K. Amsterdam, 8. Nov. Der Artikel erfreut sich fortwährend einer günstigen Stimmung; der Absatz nach dem Ausland ist befriedigend, sowohl nach grünen als blanken Sorten ist gute Frage. — Aus letzter Auction wurde Einiges mit Gewinn umgesetzt und wenn auch jetzt hie und da etwas zu Auctionspreis käuflich sein dürfte, so ist das Angebot doch sehr klein und bleibt der Markt fest. Die letzte diesjährige Auction erwartet man gegen den 21. d. M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Nov. Wind: SW.
Gesegelt: David Möller, Gädt, Peterhead, Knochen. — Albert, Laß, Papenburg, Getreide. — Carl, Meyer, Randers, Getreide.
Wieder gesegelt: Hoop, Pronk.
10. November. Wind SSW.
Angekommen: Europa, v. Ringen, Hamburg, Güter.
Gesegelt: Aron, Jacobsen, Kyley, Kohlen — Bertha, Fierke, Hull, Holz. — Rebecca, Ahrens, Cette, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Nov. Wasserstand: 1 Fuß 10 Zoll.
Wind: O. Wetter: trübe.

Stromab:

Spitze, Glaß, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 1124 Ctr. 91 ℔ Weizen.
Drenikow, Kleinmann, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 952 Ctr. 21 ℔ Weizen, 219 Ctr. 66 ℔ Roggen.
H. Drenikow, Kleinmann, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 1296 Ctr. 14 ℔ Weizen.
Borchardt, Wolfsohn, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 945 Ctr. Weizen, 306 Ctr. Roggen.
Zabel, Szattau, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1250 Ctr. Weizen.
Schwidrowski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1056 Ctr. 74 ℔ Weizen.
Tyranski, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 970 Ctr. Weizen.
Kreß, Winiawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1125 Ctr. Weizen.
Gajewski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1058 Ctr. 30 ℔ Weizen.
Sielski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1123 Ctr. Weizen.
Poplawski, Winiawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 904 Ctr. Weizen, 225 Ctr. Roggen.
Wolfgang, Oberfeld, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1300 Ctr. Weizen.
Liedt, Flatau, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1147 Ctr. Roggen.
Zaumseil, Oberfeld, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1060 Ctr. Roggen.
Lau, Wilczinski, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 1020 Ctr. Weizen.

Meteorologische Depesche vom 9. November.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	743,4	S	schwach	heiter	8,9	1)
8	Copenhagen	760,5	SW	leicht	Nebel	8,9	
8	Stockholm	755,0	WSW	leicht	bed.	5,6	
8	Haparanda	755,2	—	stille	h. bed.	— 6,2	2)
7	Petersburg	—	—	—	—	—	
7	Moskau	763,2	S	stille	wolkig	7,6	
8	Cork	747,5	WSW	leicht	Regen	8,9	3)
7	Brest	755,0	SSW	stark	Regen	13,0	4)
7	Helder	753,0	S	leicht	bed.	8,0	
8	Sylt	759,0	SW	schwach	dunstig	9,1	
8	Hamburg	762,1	SSO	leicht	h. bed.	8,4	5)
8	Swinemünde	762,9	—	stille	Nebel	9,0	6)
8	Neufahrwasser	762,7	—	stille	bed.	9,0	
8	Memel	758,7	WNW	frisch	wolkig	8,7	7)
7	Paris	761,9	S	schwach	bed.	9,0	
7	Crefeld	761,6	SSO	schwach	bed.	7,6	8)
7	Karlsruhe	764,2	S	leicht	bed.	11,6	
7	Wiesbaden	764,2	SW	stille	h. bed.	8,5	
7	Cassel	763,4	SSW	stille	wolkig	10,0	9)
7	München	766,2	S	leicht	wolkenl.	2,9	10)
7	Leipzig	764,7	S	leicht	bed.	10,0	
7	Berlin	763,2	S	stille	Nebel	11,4	
7	Wien	767,5	—	stille	Nebel	— 1,7	
7	Breslau	765,8	S	leicht	wolkenl.	4,6	11)

1) See ruhig. 2) Nordlicht. 3) Seegang mäßig. 4) See unruhig. 5) Dunstig, Abends Nebelregen. 6) See ruhig, Thau. 7) See unruhig. 8) Tags feiner Regen. 9) Neblig. 10) Reif. 11) Neblig.

Während in Deutschland und am botnischen Busen der Luftdruck allgemein zugenommen hat, ist rascher Barometerfall in Irland und Schottland und starker Südsüdwestwind im Canal eingetreten. Im übrigen Europa ist das Wetter ziemlich ruhig; die schwache südwestliche Luftströmung dauert größtentheils fort, in der Ostsee und am botnischen Busen ist theilweise Windstille eingetreten, dort wie im übrigen Central-Europa herrscht vielfach nebliges trübes Wetter. Die Temperatur ist auf den britischen Inseln gestiegen, sonst größtentheils gefallen, in Haparanda der Frost ziemlich stark geworden.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 9. November 1877.

Im Allgemeinen blieb der heutige Verkehr auf's Engste begrenzt und nur in Oesterr. Staatsbahn und in Oesterr. Creditactien fand einiger Umsatz zu herabgesetzten Notirungen statt. Lombarden blieben ganz vernachlässigt. Die Oesterr. Nebenbahnen trugen eine gedrückte Physiognomie, obgleich sie in den Notirungen ziemlich unverändert blieben. Galizier waren ausgesprochen matt. Für die localen Speculationseffecten trat ziemlich lebhafte Frage auf. Laura-Actien konnten sich gut behaupten und Disconto-Commanditantheile gingen zur herabgesetzten Notiz reger um. Auswärtige Staatsanleihen waren dagegen fast geschäftslos und meist niedriger. Oesterr. Silbercoupons waren begehrt und mäßig steigend. Russische Werthe zwar niedriger, aber fest. Preußische Fonds wurden reger umgesetzt, besonders waren 4 pCt. Werthe beliebt, andere deutsche Staatsanleihen unbelebt. Auch Eisenbahnprioritäten, obwohl im Ganzen recht fest, sehr still. Auf dem Eisenbahnactienmarkt blieb der Verkehr ziemlich schwach, obwohl für einzelne Devisen gute Kauflust herrschte. Bankactien schienen einen festeren Ton annehmen zu wollen. Pommersche Hypotheken-A.-B. weichend. Industriepapiere meist unbelebt. Montanwerthe zeigten sich im Allgemeinen fester.

Deutsche Fonds		
Consolidirte Anl.	4½	104,20
Pr. Staats-Anl.	4	95
Staats-Schuldsch.	3½	93,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	135
Deutsche Reichs-A.	4	95,75
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	94,40
do. do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	82,80
do. do.	4	94,60
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,10
do. do.	4	94,50
do. do.	4½	100,90
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	103
do. neue	4½	—
do. do.	4	93
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	94,80
Posensche do.	4	94,90
Preußische do.	4	94,80
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,30
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.		82,10
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	110,25
Hamb. 50rtl. Loose	3	173,80
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,40
Oldenburg. Loose	3	135,25

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	99
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
ent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	101,50
do. do.	5	107,10
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,40
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	97
III. Em. rkz. 100	5	93,90
Stett. Nat. Hyp.	5	97

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente	4	63,40
Oesterr. Pap.-Rente	4½	54,30
do. Silber-Rente	4½	56,80
do. Loose 1854	4	97,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	293
do. Loose v. 1860	5	103,50
do. Loose v. 1864	—	251,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,25
Ungarische Loose	5	149
do. Schatzanw. II.	5	87,50
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	76,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	78
do. do. von 1870	5	82
do. do. von 1871	5	79,10
do. do. von 1872	5	79,20
do. do. von 1873	5	79,40
do. Cons. Obl. 1875	4½	72
Ruß.-Stiegl. 5. Anl.	5	62,80
do. Stiegl. 6. Anl.	5	80,90
do. Präm.-A. 1864	5	137,50
do do von 1866	5	134,50
Ruß. Bod. Crd. Pfd.	5	71,90
Ruß. Central do.	5	—
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76,20
Pol. Pfd. S.-R.	5	62,50
do. Liquidat.-Br.	4	54,25
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl.	5	102,40
do. do. p. 1881	6	104,20
Newyork. Stadt-A.	7	107,75
do. Gold-A.	6	104,20
Italienische Rente	5	70,80
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70
Rumänische Anleihe	8	80,75
Türk. Anl. v. 1865	5	10,30
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1876
Aachen-Mastricht	16,50	1
Bergisch-Märk.	74,90	3¾
Berlin-Anhalt	86,10	6
Berlin-Dresden	10,90	0
Berlin-Görlitz	9,50	0
do. St.-Pr.	25,25	5
Berlin-Hamburg	172,50	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	74,75	3½
Berlin-Stettin	110	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg.	65,75	5
Köln-Minden	88,90	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8,75	0
do. St.-Pr.	28,50	0
Hannover-Altenbek	7,50	0
do. St.-Pr.	20,60	0
Märkisch-Posen	13,10	0
do. St.-Pr.	68,75	3¾
Magdeb.-Halberst.	104,10	8
B.	66,80	3½
C.	96,50	5
Mainz-Ludwigsh.	82,75	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96	4
Nordhausen-Erfurt	19	4
St.-Pr.	28,80	1½
Oberschl. A. u. C.	126,40	9⅔
Lit. B.	117,40	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	31,75	0
do. St.-Pr.	87	5
Rechte Oderuferb.	95,80	6⅖
do. St.-Pr.	104,40	6⅖
Rheinische	107,10	7½
Rhein-Nahe	5,70	0
Saal-Bahn	10,25	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	119,40	9¼
Tilsit-Insterburg	16,60	0
do. St.-Pr.	72	4
Weimar-Gera gar.	35,50	4½
do. St.-Pr.	13	0
Brest-Grajewo	25	0
Brest-Kiew	43,75	0
Galizier	103,80	7
Gotthardbahn	44	5
† Kronpr. Rud.-B.	50,20	5
Lüttich-Limburg	15,10	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	185	5
do. Lit. B.	77,50	
† Reichenb.-P.	40,50	4½
Rumänier	14,90	0
do. St.-Pr.	54,75	5
† Ruß. Staatsb.	111,10	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	3,70	0
do. Westb.	12,90	⅗
Warschau-Wien	153	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	44,25
† Kaschau-Oderbg.	5	59,80
† Kronpr. Rud.-B.	5	64,25
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	323,50
† Südöst. B. Lomb.	3	225,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	76,60
† Oester. Nordwestb.	5	73,40
do. do. Elbethal	5	62
† Ungar. Nordostb.	5	55,75
† Ungar. Ostbahn	5	53,60
† Brest-Grajewo	5	64,90
† Chark.-Azow rtl.	5	83,20
† Kursk-Charkow	5	83,75
† Kursk-Kiew	5	88,75
† Mosco-Rjäsan	5	97,10
† Mosco-Smolensk	5	85
Rybinsk Bologoye	5	79
† Rjäsan-Kozlow	5	89,75
† Warschau-Teresp.	5	85

Bank- und Industrieactien.		Div. 1876
Berliner Bank	6,50	0
Berl. Bankverein	40	0
Berl. Cassen-Ver.	147,80	10⅗
Berl. Com. (Sec.)	71,25	3½
Berl. Handels-G.	68,75	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	66	4
Centrlb. f. Bauten	3	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	67,50	0
Danz. Bankver.	88	0
Danziger Privatb.	102,75	7
Darmst. Bank	104	6
Deutsche Genoss.-B.	87,50	5½
Deutsche Bank	92,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	107,50	7
Deutsche Reichs-Bk.	157,75	6½
Deutsche Unionb.	34,50	0
Disc.-Command.	110,50	4
Gew.-Br. Schuster	2	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5⅛
Meining. Creditb.	76	2
Norddeutsche Bank	134,50	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	101,10	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,70	9
Schaffhaus. Bnkv.	53,50	0
Schles. Bankverein	82,50	5
Stett. Maklerbank	89	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,70	0
Actien d. Colonia	6450	55
Leipz. Feuer-V.	8350	96
Bauverein Passage	19	1
Berl. Bau-V.-St.	100	
Brl. Centralstraße	18,75	0
Deutsche Bauges.	57,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	3,75	—
do. Reichs-Cont.	66,50	0
A. B. Omnibusg.	91	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap. Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	7	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	5	
Königsbg. Vulkan	5,75	
Wilhelmshütte	38	0
Oberschl. Eisnb.-B.	25,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Div. 1876
Dortm. Union Bgb.	6,50	0
Königs- u. Laurah.	74,40	2
Stollberg, Zink	17,10	1½
do. St.-Pr.	83,75	6½
Victoria-Hütte	12,25	—

Wechsel-Cours v. 9. Novbr.			
Amsterdam	8 Tg.	3	168,85
do.	2 Mn.	3	168,10
London	8 Tg.	5	20,445
do.	3 Mn.	5	20,32
Paris	8 Tg.	2	81,30
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,20
do.	2 Mn.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4½	170,40
do.	2 Mn.	4½	169,40
Petersburg	3 Wch.	6	204,75
do.	3 Mn.	6	203,50
Warschau	8 Tg.	6	206,15

Sorten.	
Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,45
Oesterreichische Bankn.	170,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	206,25

Annoncen-Annahme

für sämmtliche Zeitungen Deutschland's und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen

in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse.

Centralbureau: **Berlin SW.,**
in **Danzig** vertreten durch **Franz Dräger,** Gr. Gerbergasse 12.

Folgende Blätter haben die Annoncen-Verwaltung ausschliesslich der Firma Rudolf Mosse übertragen und nehmen Inserate nur durch dieselbe entgegen:

Berliner Tageblatt (Auflage 60,000 Exemplare) — **Deutsches Montags-Blatt** — **Bazar** — **Kladderadatsch** — **Fliegende Blätter** — **Parole** (Amtliche Zeitung des Deutschen Kriegerbundes) — **Militair-Wochenblatt** — **Süddeutsche Presse** — **Allgem. Homöop- Zeitung** — **Prakt. Maschinen-Constructeur** — **Industrie-Blätter** — **Allgemeine Zeitung des Judenthums** — **Zeitschrift des Landwirthschaftl. Vereins in Bayern** — **Breslauer Gewerbeblatt** — **Illustrirte Jagdzeitung** — **Daily Telegraph, London** — **L'Independance Belge etc.** Zeitungs-Catalog (Insertions-Tarif) auf Wunssh gratis und franco. **Rabatt** bei grösseren Aufträgen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. November 1877 ist am 9. November 1877 in unser Prokuren-Register sub Nr. 408 eingetragen, daß die Handlungsgesellschaft

F. G. Reinhold

zu Danzig (Nr. 113 des Gesellschafts-Registers) den Hermann Carl Cäsar Stüwe zu Neufahrwasser ermächtigt hat, die Firma F. G. Reinhold per procura zu zeichnen.

Danzig, d. 9. Novbr. 1877.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (8986

Bekanntmachung.

An der hiesigen höhern Töchterschule mit 8 aufsteigenden Klassen, wovon drei Parallelklassen haben, ist zum 1. April n. J. die Stelle des dritten Oberlehrers zu besetzen. Gehalt (incl. 10 % Wohnungsgeldzuschuß) 2640 M. jährlich. Der anzustellende Lehrer muß für fac. doc. geprüft und im Stande sein, in Religion, Deutsch u. Naturgeschichte Unterricht zu ertheilen. Bewerber wollen sich bis zum 15. Decbr. c. bei uns melden.

Elbing, d. 6. Novbr. 1877.

Der Magistrat. (8989

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **A. J. Thiel'schen** Konkurssache sollen die bisher nicht realisirbar gewesenen ausstehenden Forderungen im Ganzen und ohne Gewährleistung für die Richtigkeit und Sicherheit derselben am

21. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer No. 1 unter Leitung des Kommissars, Kreisrichter Litten, im Wege der Auction verkauft werden. Ein Verzeichniß dieser Forderungen liegt im Bureau III. zur Einsicht aus.

Pr. Stargard, den 8. November 1977.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8990

Die Rectorstelle

an der hiesigen höheren Töchterschule, mit welcher das Rectorat der städtischen Elementarschule verbunden werden soll, ist am 1. Januar k. J. zu besetzen. Gehalt 2400 M.

Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu an Mittelschulen abgelegt haben, wollen sich unter Einreichung einer Lebensbeschreibung und der sonstigen Zeugnisse bis zum 29. d. Mts. bei uns melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Pillau, den 8. November 1877.

Der Magistrat. (8992

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann directen Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Handlungsbüchern übernimmt in den Vormittagsstunden **H. Mertell,** Pfefferstadt 51, part. (8969



Vanille

wieder in guter Qualität angekommen und offerire selbige billigst. (7126

Albert Neumann.

Wallnüsse
per 50 Kl. M. 20.
Feine Aepfel u. Birnen
per 50 Kl. M. 12 bis 20.
Kastanien
per 50 Kl. M. 25
empfiehlt bestens

F. Wagner,
Dürkheim a. H. (8997

C. Gärtner
in Löbau in Sachsen.
Getreide-Commissionsgeschäft
(eigene Niederlagen). (8994

Eine gebrauchte Centraldoppelflinte u. eine Lefanchaux, echte Damasläufe, Caliber 16, eine alte Teschner Zündnadeldoppelflinte und 2 alte Perkusionsflinten billig zu verkaufen.

A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher,
8999) Breitgasse 115.

Eine alterthüml. geschn. Spindthüre ist Vorstädt. Graben 10, E. zu verkaufen und von 1 Uhr ab zu bes.

Bazar-Lotterie des Vaterländischen Frauenvereins.

Bei der am 8. d. Mts. stattgefundenen Ziehung sind folgende Loose mit Gewinnen herausgekommen, welche in der nächsten Woche in den Wochentagen zwischen 11 und 2 Uhr Vorm. **Langgasse 25, 1 Tr.** gegen Rückgabe der Loose in Empfang genommen werden können. Nicht abgeholte Loose werden zum Besten des Frauen-Vereins verwendet werden:

1 3 4 5 6 8 9 10 11 14 18 19 20 24 25 28 29 30 32 33 34 35 36 37 43 44 48 49
50 52 58 60 63 67 72 73 76 83 90 94 95 **100** 2 3 9 10 14 18 19 21 22 23 26 39
42 46 50 51 53 54 64 66 72 75 77 79 84 89 90 91 92 93 95 96 98 99 **202** 3 5 12
13 14 20 21 23 33 34 36 38 42 44 45 47 51 53 57 58 59 60 68 81 83 84 90 96 **300**
6 7 9 11 12 15 19 21 22 26 27 28 29 30 34 37 43 45 46 48 51 57 58 60 61 66 70
73 74 75 76 77 86 94 95 98 **401** 3 4 7 8 16 18 19 20 29 35 42 43 44 46 47 48 49
54 57 63 69 70 72 73 74 76 81 94 95 96 99 **504** 5 9 14 17 25 28 27 39 45 47 49
52 53 57 60 63 79 88 92 94 98 99 **600** 5 7 10 13 16 21 26 29 33 43 49 57 66 72
88 90 95 99 **701** 2 6 8 9 12 14 16 17 20 21 22 23 25 26 27 30 33 36 38 40 43 45
49 50 51 55 56 57 59 61 77 78 79 82 92 95.

Das Bazar-Comité.

Vorträge von Dr. A. E. Brehm
im Apollo-Saale
Abends 7½ Uhr. **Abends 7½ Uhr.**
des Hotel du Nord.

Montag, den 12. Novbr.: Wanderhirten und Wanderheerden.

Numerirter Sitzplatz 1 M. 50 ₰, unnumerirt 1 M. 25 ₰, Stehplatz 1 M., Schülerbillets 75 ₰.

9002) **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Montag, den 12. d. Mts., beginnt der

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

August Wötzel,
Langgasse No. 10.]8998

Photographisch-artistisches Atelier
von
Gottheil & Sohn.

Da die Anfertigung großer und lebensgroßer Bilder, sowie Kopien längere Zeit beanspruchen, so erlauben wir uns ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, uns mit ihren Aufträgen zum Feste frühzeitig zu beehren. (8664

Richard Gottheil.

Mein **Putz- & Modewaaren-Geschäft,** versehen mit allen

Neuheiten der Saison,

empfehle der geneigten Beachtung.

M. Reeps, Danzig, Kohlengasse 1.

Annahme der Judlin'schen Chemischen Wasch-Anstalt in Berlin.
Specialität: Reinigung aller Art von unzertrennten Damen- und Herren-Garderoben. Beförderung jeden Sonnabend franco. (9036

Wildleder-Handschuhe, für Herren und Damen.
Russische Pelzhandschuhe, auch von Biber und Seehund.
Doggs-Handschuhe (Hundeleder) mit 1 auch 2 Knöpfen.
Militär-Handschuhe, in Hirsch-, Reh- und Ziegenleder.
Buckskin-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.
Ball- und Gesellschafts-Glacehandschuhe von 1,25 Mk. an.
Für Damen mit 2—3 auch 4 Knöpfen in Prima Lammleder.
Berliner u. Pariser Herren-Cravatten für Steh- und Umlegekragen, auch weiße Ball-Cravatten.
Gummi-, Leder- und gestickte Tragbänder auch für Knaben.
Ueberbinde-Tücher in Seide und Wolle, von 1 Mk. an.
Gestickte Pelz- und Leibgürtel in größter Auswahl.
Hirschlederne Ober- und Unterbeinkleider.
Manschetten und Kragen, seidene Taschentücher und Manschettenknöpfe.
Hamburger Rehleder zum Fensterputzen 2c. empfiehlt billigst

9033) **August Hornmann, Langgasse 51.**

Cäcilie Wahlberg,

Ecke Langgasse. **Ecke Langgasse.**
17. Gr. Wollwebergasse 17.
empfiehlt

hochelegante Capotten und garnirte Wolltücher in den neuesten Arrangements. Sehr reichhaltige Auswahl fertiger Winterhüte vom allerbilligsten bis feinsten Genre. Ungarnirte Filzhüte zu äußerst billigen Preisen.

Gesichtsschleier.

Eine Partie sehr schöner Straußfedern, schwarz, weiß, sowie in allen gangbaren Farben. Durch billige Einkäufe kann solche zu mäßigen Preisen abgeben. Echten Sammet, Patent-, Velvet-, Bänder, Blumen, Seidenstoffe 2c. gebe zu billigst notirten Preisen. (9019

Nachbenannte Posten importirter Havanna-Cigarren, welche nur noch in dunkeln Farben vorhanden sind, verkaufe zu den dabei notirten äusserst ermässigten Preisen:

10/10 Kisten La Rosita	früher	180 M.	jetzt	150 M.
30/10 „ Manuel Garcia, Reg. d. l. reina	„	240 „	„	200 „
30/10 „ do. do. Ldr. corr.	„	240 „	„	200 „
10/10 & 40/20 Kst. La Colonial, Conchas	„	300 „	„	240 „
2/2 Kisten Flor de Sala	„	300 „	„	240 „
60/20 „ Arco Jris	„	300 „	„	240 „

Emil Rovenhagen.

Auction.

Dienstag, den 13. November 1877, Mittags 1½ Uhr, werden die Unterzeichneten im hiesigen Börsen-Lokale für Rechnung wen es angeht in öffentlicher Auction meistbietend versteigern:

50 Fässer Petroleum,

lagernd in Alexandrowo.
Die Verkaufsbedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht werden.

9016) **Mellien. Ehrlich.**

Herings-Auction.

Dienstag, den 13. November 1877, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

gr. Kaufmanns-Heringe KK., Kaufmanns-Heringe K., Mittel-Heringe M., Christiania-Heringe C. und Breitlinge.

8793) **Mellien. Ehrlich.**

Meerzwiebel-Latwerge.

Zusammensetzung des

Gliricin,
wirksames Mittel gegen Ratten und Mäuse.

Frei von directem Gift in Dosen à 75 ₰ und 1,50 M. empfiehlt

Hermann Lietzau,
Apotheke u. Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1. (8983

Reparatur-Werkstätte
für
Bier-Luft-Druck-Apparate
von
Emil A. Baus,
III. Damm 17, (8995
Comtoir: Gr. Gerbergasse 7.

Ambosse, Schraubstöcke, Feilen, Gußstahl 2c. 2c.

offerirt unter Garantie

Emil A. Baus.

Heckselmaschinen
billigst bei
Emil A. Baus.

Decimal- & Tafelwaagen
zu Fabrikpreisen bei
Emil A. Baus,
8997) Gr. Gerbergasse 7.

Dominium Groß Boschpol hat ca.
1000 Scheffel Kartoffeln

franco Bahnhof **Groß Boschpol** verkäuflich.

Ein recht gut. Flügel, 6¾ Oct. i. versetzungsh. f. billig z. verkaufen Frauengasse 29.

400 Thlr. zur sichern städt. Hypothek, wünscht ein Selbstnehmer baldigst eintragen zu lassen. Adr. bel. m. u. Nr. 9004 in d. Exp. d. Z. einzur.

Für eine ältere gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Bank wird in Danzig ein

thätiger Hauptagent

gesucht. Caution 6- bis 900 Mk. Die Agentur hat bereits eine feste Provisionseinnahme. Reflectanten belieben ihre Meldungen unter 8991 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein sehr sicherer **Brenner** sucht Stellung. Offerten unter **R. 8** bef. d. Exped. d. „Bromberger Zeitung". (8932

Ein Lehrling

für das Comtoir-Geschäft wird gesucht.
Meldungen unter 9018 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Gut,

aus 350 pr. Morg. bestehend, darunter 200 Morg. Ackerland, (Gerstboden 1. Klasse), Weizen- u. Rübsenboden, 100 Morg. Wiesen, drei- und zweischnittig und vom höchsten Ertrage, 50 Morg. Weidebruch (darin unerschöpflicher Torfstich) im besten Culturzustande, bei stets überreichlichen Ernten, enthaltend fürs künftige Jahr folgende Aussaaten: 20 Schfl. Weizen, 75 Schfl. Roggen, 30 Schfl. Erbsen, 15 Schfl. Wicken, 40 Schfl. Hafer, (Kartoffeln, Wrucken nach Wunsch) 2c. (in diesem Jahre z. B. über 1000 Schfl. Roggen-, 100 Schfl. Rübsen-Ernte), fast dicht an der Chaussee, höchstens ⅜ Meile von der Eisenbahn, 3 Absatzorte für die Boden- und Wirthschafts-Erzeugnisse, mit festen Hypotheken, ist umständehalber billig für einen Preis von 93,000 M. bei 24,000 bis 30,000 M. Anzahlung zu verkaufen. Dabei wird bemerkt, daß das Gut bereits über 100 Jahre in derselben Familie sich befindet, daß das Wohnhaus hochelegant, die Wirthschaftsgebäude im besten baulichen Zustande und die 200 Morgen Acker sich hinter den Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden in einem ebenen Plane befinden. Nähere Auskunft bei **A. Schulz, Häckergasse No. 1,** Eingang am Dominikanerplatz.

Eine junges anst. Mädchen, in allen Handarbeiten geübt, wünscht auf einem Gute die Wirthschaft zu erlernen. Näheres bei Frau **Heldt,** Danzig, Breitgasse 114.

2. Damm 14 ist eine gr. Remise

von Januar zu vermiethen, daselbst ist ein großes starkes 7jähriges Doppelpony zu verkaufen. (9008

In der Nähe der Kaiserl. Werft ist ein auch zwei Zimmer möblirt an einen Herrn zu verm. Näh. Olivaerthor 18, part.

Die 2. Etage I. Damm und Breitgassen-Ecke 37, aus 4 Stuben (neu eingerichtet), Keller, Boden, ist sogleich oder später zu vermiethen. (8979

Restaurant Jordan,

Jopengasse Nr. 16, parterre.
Vorzüglich. Patzenhofer, Actien-Bier
vom Faß,
empfiehlt und ladet ein. (8906

Hall's Restaurant

103. Altstädtischen Graben 103,
bringt seine Lokalitäten dem geehrten Publikum in Erinnerung.

Restaurant zum Adler,

Ketterhagergasse 16,
Heute Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl u. s. w.

Wiener Café-Haus.

Patzenhofer vom Faß,
á Glas 20 Pf.,
Königsberger Fleck.
9013) **Rob. Wentzel.**

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 14. November, 7 Uhr,
Frauengasse 26:

I. Ordentliche Sitzung:
„Wissenschaftliche Mittheilungen über Thiere und Pflanzen" von Herrn Hauptlehrer **Brischke.**

II. Außerordentliche Sitzung:
Wahl. **Dr. Bail.**

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 14. November c., Versammlung. Mittheilungen, Besprechungen.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.